

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Beingekostet 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Postzeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 34.

Samstag, den 9. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für eine neue Straße von der Balkmühlstraße nach dem Platz „Unter den Eichen“, Distrikt Aigelberg, sowie für einen Theil der Balkmühlstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, zweites Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 5. f. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 30. Januar 1895.

487 Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 000 (hunderttausend) Stück Couverts für die städtische Steuerwaltung soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen nebst Muster liegen im Rathhause Zimmer No. 6 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Angebote sind daselbst unter Beifügung von Mustern bis zum 11. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1895.

Der Magistrat.

469 In Vertretung: J e f.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. d. Mts., Vormittags, werden im Walddistrikt Pfaffenborn:

- 160 Atr. buch. Scheit
- 140 Atr. buch. Prügel und
- 1850 buch. Wellen

an Ort und Stelle mit Creditbewilligung bis 1. Sept. d. J. versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Klosterröhle.

Wiesbaden, den 5. Februar 1895.

Der Magistrat J. V.: Körner.

Bekanntmachung.

Das am 23. Januar c. in den Walddistricten „Langenberg“ und „Seltund“ versteigerte Holz wird den Steigerern vom 9. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1895.

Der Magistrat:

In Vertr.: Körner.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Straßenbau.

Mittwoch, den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatz im District Kleinfeldchen 20 Haufen (je zu 30 Karren) Pauschrecht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 5. Februar 1895.

Gaben zum Ankauf von Kohlen für Arme, besonders für verschämte Arme, sind ferner eingegangen:

Von Frau von Wipleben 10 M., Frau von Knorr 6 M., F. H. 10 M., durch Herrn Stadtrath Bedel von Ungenannt 10 M., R. v. R. 10 M., G. S. 100 M., R. N. 3 M., Herrn Dietenit 10 M., durch den Verlag des Wiesbadener Tagblatts: von J. C. A. 3 M., Frau

v. E. 1 M., Fr. H. D. 3 M., S. P. B. 6 M., Herrn Otto Pfaff 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 20 M., P. R. 20 M., von Frau D. G. 5 M., Frau R. 1 M., P. B. 10 M., Dr. R. 20 M., F. S. 1 M., von Fr. Pf. 10 M., W. R. 3 M., v. F. 10 M., von Frau v. Schwerin 5 M., Frau Seifert 25 M., v. R. 15 M., F. Hbg. 2 M., E. v. M. 2 M., G. S. 3 M., von Frau Consul B. 10 M., Ungenannt 3 M., von Frau Generalin v. Saß 5 M., was mit der Bitte um weitere Gaben dankend bescheinigt

Wiesbaden, den 7. Februar 1895

Stadt. Armenverwaltung.

Gaben für das warme Frühstück armer Schulkinder sind ferner eingegangen:

Durch Herrn Schiedsmann Otto aus einem Vergleich 5 M.; von Herrn Oberst v. Wismann 10 M.; von Ungenannt 5 M.; von Frau Ther. Wenzell 5 M.; durch den Verlag des Wiesbadener Tagblatts: von Frau Bronns 5 M., Ungenannt 20 M., Herrn Otto Pfaff 10 M., Frau Seifert 25 M., Frau Consul B. 10 M., worüber hiermit dankend quittiert wird.

Wiesbaden, den 7. Februar 1895.

Stadt. Armenverwaltung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 8. Februar 1895.

Geboren: Am 2. Febr. dem Gärtners Valentin Werten, e. L. R. Luise Emilie. — Am 3. Febr. dem Herrnschneidergehülfen Friedrich Büchner e. L. R. Rosa Luise Friederike. — Am 2. Febr. dem Tagelöhner Wilhelm Virl e. L. R. Wilhelmine Philippine. — Am 2. Febr. dem Werführer Karl Höfer e. S. R. Ernst Eugen. — Am 2. Febr. dem Augenarzt Dr. med. Friedrich Knauer e. L. R. Hilba Marie Olga. — Am 3. Febr. dem Schreinergehülfen Karl Rink e. S. R. Karl Heinrich.

Aufgehoben: Der Fischer Philipp Christian Ludwig Schröder zu Schierstein, mit Anna Katharina Peter daselbst. — Der Bäcker Johann Gustav Weisenfer zu Friedberg, mit Marie Caroline Elise Tellenburger zu Eidel.

Gestorben: Am 6. Febr. die Inhaberin eines Stellenvermittlungsbüros Elisabeth Dorothea, geb. Thönges, Wittwe des Commissionärs Wilhelm Dörner, alt 55 J. 9 M. 28 T. — Am 7. Febr. Margarethe, geb. Perles, Ehefrau des Victualienhändlers Anton Christ, alt 41 J. 11 M. 12 T. — Am 8. Febr. der verwittwete Privatier Friedrich Winterwerb, alt 61 J. 5 M. 2 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 9. Februar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Regimentstochter“ Donizetti.
2. Dolce far niente, melod. Tonstück Möhring.
3. Bella-Polka-Mazurka Waldteufel.
4. Balletmusik aus „Faust“ Gounod.
5. Ouverture zu „Rienzi“ Wagner.
6. Serenade aus einem Streichquartett Haydn.
7. Fantasie a. „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.
8. Ulanenruf, Charakterstück Eilenberg.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. Mozart-Abend.

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“
2. Alla turca aus der A-dur-Sonate
3. Introduction aus „Die Zauberflöte“
4. Larghetto aus dem A-dur-Quintett Clarinette-Solo: Herr Seidel.
5. Symphonie in G-dur (in einem Satze) Mozart.
6. Arie aus „Idomeneus“ Violine - Solo: Herr Concertmeister Seibert.
7. Erste Finale aus „Don Juan“ Oboe-Solo: Herr Schwartz.

Curhaus zu Wiesbaden. Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Montag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr:

Achte öffentliche Vorlesung.

Herr Jens Lützen, Docent der Astronomie an der Humboldt-Akademie in Berlin.

Thema:

„Der Untergang der Erde am 13. November 1899“

populär-wissenschaftlicher Vortrag, erläutert durch grosse Lichtbilder.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 8. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Berlin	Ernst, Kfm. u. Frau	Köln
Ahlens Joseph	Elberfeld	Quisisana.	
Dender, Frau	Hamburg	von Britzke, Frau u. Tochter	Warschau
Feilmann	Darmstadt	Rhein-Hotel.	
Chelius	Berlin	Fiscner, Kfm.	New-York
Meyer	Gmünd	Dr. Betzold, Arzt	München
Resch, Buchhändler	Elberfeld	Hotel Rheinfels.	
Rodi	Ahaus	Effelberger, Lehrerin	Darmstadt
Dendel, Fr. l.	Lorch	Kampmann, Orgelbauer	Elberfeld
Dr. Crip	Duisburg	Weisser Schwan.	
Dondel	Cöln	Samson, Consul u. Frau	Christiania
Schultz	Cöln	Zur Sonne.	
Pulvermacher	Neu-Ruppin	Kaufmann, Kellner	Landau
Hotel Danheim.		Rabanus, Frau m. Kind	Dortmund
Ebel, Fbkbes. u. Tochter	Grünstadt	Vogelmann, Fr. l.	Heilbronn
Eisenbahn-Hotel.		Hotel Tannhäuser.	
Schäfer, Verlagsbuchhändler	Ravensburg	Zumen, Kfm.	N.-Amstel
Fröhlig, Kfm.	Düsseldorf	Rüde, Kfm.	Leipzig
Doibler, Major a. D.	Berlin	Bube, Kfm.	Waltershausen
Twelmeyer, Kfm.	Cöln	Dexheimer, Kfm.	Kaiserslautern
Posener,	Plauen	Nowosowd, Kfm.	Dresden
Hoesman,	Solingen	Rindenschwender, Insp.	Mannheim
Müller	Münster	Klepsch, Kfm.	Königsberg
Wiegand, Fbkts.	Posen	Stoffel, Kfm.	Köln
Goldenes Kreuz.		Wagner, Kfm.	Kempten
Reinstein, Rentn.	Frankfurt	Schopp, Priv. u. Frau	Bingen
Grüner Wald.		Pabst, Kfm.	Strassburg
Gies, Kfm.	Regensburg	Taunus-Hotel.	
Kleekamm, Kfm.	Cöln	Dr. Hoepker, Arzt	Heidelberg
Neubaus,	Mannheim	Wachweiler, Kfm.	Hannover
Goddertz,	Berlin	Dr. Schmidt, Assessor	Montabaur
Kirchhen,	Cöln	Akermann, Kfm.	Stuttgart
Jacobsthal,	Darmstadt	Halkens, Kfm.	New-York
Quaraz,		Hotel Victoria.	
Reitz,	Leipzig	Relling, Rent. u. Frau	Karlsruhe
Wagner,	Döbeln	Vier Jahreszeiten.	
Nonnenhor.		Enders, Kfm.	Rudolstadt
Danker, Kfm.	München	Hotel Vogel.	
Grossfuss,	Gernsbach	Fiedler, Kfm.	Leipzig
Stein,	Berlin	Sanner,	Crefeld
Loeb,	Cöln	Hotel Weins.	
Dreyfuss J., Kfm.	Goslar	Sommerkamp, Rent. u. Frau	Dissen
Dreyfuss M.,	Mülheim	Zauberflöte.	
Löwenthal,		Maxeiner, Kfm.	Düsseldorf
Walzer, Kfm.		Fritsch,	
Meyer,		II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.	
Schaper,		Bekanntmachung	
Mellinghoff		betreffend das Musterungsgeschäft pro 1895.	
Pfälzer Hof.		Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadt-	
Schäfer, Handelsmann	Flacht	freie Wiesbaden findet am 2., 4., 5., 6., 7., 8.,	
Leopold,	Kettenbach	9. und 11. März statt, und zwar kommen am 2. März	
		die 1873 und früher Geborenen, erstere bis einschließ-	
		lich des Buchstaben J., am 4. März die 1873 Ge-	

borenen bis einschließlich des Buchstabens V., am 5. März die 1873 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens Z., und die 1874 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens H., am 6. März die 1874 Geborenen, mit dem Anfangsbuchstaben J. bis incl. S., am 7. März die 1874 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens Z., und die 1875 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens G., am 8. März die 1875 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens P., und am 9. März der Rest des Jahrgangs 1875 zur Vorstellung.

Am 11. März findet die Losung, sowie die **Klassifikation der Reservisten, Landwehrlente und Ersatz-Reservisten** statt.

Wer seine Losnummer selbst ziehen will, hat im Losungstermin zu erscheinen, für die Nichterschiedenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelost.

Die Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamanten zur Vorstellung kommen, nach Beendigung der Musterung angenommen.

Dabei müssen diejenigen **Angehörigen** (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. **Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung** eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist **zugegen** oder, im Falle sie durch **Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert** sind, durch **ärztliches Attest** entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Die Ersatzpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7½ Uhr im Saal Nr. 16 des neuen Rathhausgebäudes, in sauberem Anzuge, mit einem reinen Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Commission vorzustellen.

Stöße dürfen in das Musterungslokal nicht mitgebracht, auch darf in demselben **nicht geraucht** werden.

Wer gegen diese Anordnungen verstößt, in betrunkenem Zustande erscheint, oder sich während des Geschäftes in einen solchen versetzt, den Anordnungen des Aushebungs-personals und der kommandierten Schutzleute nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäftes stört, wird mit einer **Executionsstrafe** bis zu **30 Mk.** bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäftes ohne Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem **vorgeworfene Einstellung, Behandlung als unfähiger Dienstpflichtiger**, sowie den Verlust des etwaigen **Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung** vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zur Folge haben.

Die Militärpflichtigen der **älteren Jahrgänge**, welche im vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre **Losungsscheine** mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1895.

Der Civilvorsteher

des Aushebungsbezirks Stadtkreis Wiesbaden.
Schütte.

Bekanntmachung.

betreffend die Klassifikation der Reservisten, Landwehrlente und Ersatz-Reservisten.

Reservisten, Landwehrlente und Ersatz-Reservisten können für den Fall einer Mobilmachung oder außergewöhnlichen Verstärkung des Heeres, wegen häuslicher, gewerblicher und Familien-Verhältnisse von der Einberufung einstweilen zurückgestellt werden.

Derartige Berücksichtigungen sind jedoch nach § 122 der Wehr-Ordnung nur dann zulässig, wenn

1. ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2. die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genuße der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden;
3. in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabweisbar notwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche in Gemäßheit der §§ 67 und 69 des Reichs-Militär-Gesetzes wegen Controrentziehung

nachdienen müssen, haben jedoch auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Zurückstellung.

Reservisten, Landwehrlente und Ersatz-Reservisten, welche auf Grund derartiger Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen wollen, haben ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens den 25. Februar ds. Js. an die hiesige Gemeindebehörde einzureichen. Hierbei sei noch bemerkt, daß Gesuche um Zurückstellung im Augenblicke der Einberufung unzulässig sind.

Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatz-Commission. Gültigkeit behalten diese Entscheidungen bis zum nächsten Klassifikations-Termin, sie erlöschen jedoch vorher, wenn die Betreffenden in einen anderen Aushebungsbezirk verziehen.

Das Klassifikationsgeschäft für das Jahr 1895 findet den 11. März d. J., Vormittags 9½ Uhr, im Saal 16 des Rathhausgebäudes statt. Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung beantragt worden ist, haben zu demselben ebenfalls zu erscheinen, da sonst die Gesuche keine Berücksichtigung finden können.

Wiesbaden, den 1. Februar 1895.

3421 **Der Civilvorsteher**
des Aushebungsbezirks des Stadtkreises Wiesbaden.
Schütte.

Polizei-Verordnung.

Betreffend den Transport von Fleisch nach und in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstands für den Polizei-Bezirk Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

Die Polizei-Verordnung betr. den Transport von Fleisch nach und in Wiesbaden vom 1. September 1894 erhält die aus dem nachstehenden Neuabdruck ersichtliche abgeänderte Fassung:

§ 1.

Zu dem Transport geschlachteter Thiere und der Theile von solchen zwischen der Schlachthausanlage und der Stadt, sowie aus den umliegenden Ortschaften nach der Schlachthausanlage, soweit derselbe nicht mittelst der Eisenbahn erfolgt, dürfen nur mit einem stets sauber zu haltenden Lack- oder Oelfarbenanstrich versehene Fuhrwerke benutzt werden.

Das Fleisch, Grab und Blut muß auf den Fuhrwerken in einem von allen Seiten geschlossenen, mit undurchlässigem giftfreien Material ausgeschlagenen und stets sauber zu haltenden Raum untergebracht sein, in welchem es vor Verunreinigungen vollkommen geschützt ist: das mitgeführte Blut ist außerdem in fest verschlossenen Blechkannen zu verwahren. Andere Gegenstände dürfen in dem für das Fleisch bestimmten Raume nicht untergebracht sein.

§ 2.

Fleisch, welches von Wiederverkäufern oder deren Beauftragten transportiert wird, muß, sofern nicht der Transport gemäß § 1 mittelst Fuhrwerken zu erfolgen hat, derartig verpackt bzw. mit sauberen Tüchern umschlossen und verdeckt sein, das es vor Verunreinigungen geschützt ist.

§ 3.

Eine von der Eisenbahn- und Postbehörde zugelassene Verpackung genügt auch für den Transport von der Eisenbahn und Post nach der Untersuchungsstelle im Schlachthause und der Wohnung des Empfängers.

§ 4.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.

Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die dem Karl Perhorn in Dohheim zustehenden, in dasiger Gemarkung belegenen Immobilien, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Stallgebäude, Hofraum und Garten, sowie drei Acker, zusammen 7764 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, dahier, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 22. Januar 1895.

2196 Königlich-Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Spiegel, 3 Consol, 2 Bücher, 2 Altens, zwei Geld- und 11 Kleiderschränke, 9 Kommoden, zwei Schreibsekretäre, 1 Pianino, 7 Sopha's, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Spiegel, 1 compl. Bett.

5 Regulateure, 7 Kutschuhren, 12 Stühle, ein Photographenapparat, 300 Biergläser, 1 Ladenschränk, 1 Ladentheke, 100 versch. Herren- und Damenschirme, 2 Pferde, 1 Landauer, 2 Schnepplarren,

sowie: 1 Spiegelschrank, 2 Schreibtische, ein Divan, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Teppich, eine Waschkommode, 2 Bilder, 1 gold. Damen- uhr, 1 gold. und 1 silb. Armband, 1 Diamantbroche, 1 Diamantring u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1895.

2349

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokale Dohheimerstr. 11/13 hier:

1 Kleiderschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Pferd und 2 Fuhrwagen

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Februar 1895.

4783* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Pianino, 2 Garnituren Polstermöbel, bestehend in je einem Sopha und 6 Sessel, 1 Büffet, ein Spiegelschrank, 2 Bertikow, 2 Cauniz, 1 Klavier, 4 Kleiderschränke, 2 Consol, 4 Tische, fünf Kommoden, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 1 Schreibtisch, 1 Nachttisch, 2 vollständige Betten, 9 Sessel, 2 Spiegel, 1 Regulator, 2 Bilder, 1 Theke mit Marmorplatte, 2 Tafelwaagen mit Gewichten, 1 Eischrank, 1 Kartoffelwaage, 1 Parthie Steingutwaaren, Seife, Pflumpen, Bürsten u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Februar 1895.

2353 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13:

5 Sopha, 8 Kleiderschränke, 6 Kommoden, ein Sekretär, 1 Waschkonsole, ein Nachtschränkchen, 1 Nachttisch, 6 Stühle, 2 Sessel, 1 Küchenschrank, 5 Regulateure, 15 Bilder, 3 Spiegel, 1 Kasten mit Vogel, 2 Schnepplarren, 1 Rolle, 1 Kastenwagen, 3 Pferde, sowie

30 Kisten Cigarren, 1 Sack rohen und 1 Sack gebrannten Kaffee, 2 Säcke Gerste, 1 Sack Sago, 1 Kiste gelbe Seife u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1895.

2354 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Montag, den 11. Februar 1. J., Vormittags 9½ Uhr anfangend, werden in dem Dohheimer Gemeindevald in den Distrikten „Grauroth“ Abtheilung 14 u. 15, und Mittlerer Weisenberg, Abtheilung 10, und Untere Weisenberg, Abtheilung 8, nachstehende Holzsortimente

versteigert:

13 Eichenstämme 3,69 Fstn.
5 Stück Eichenstangen 1. Cl. 0,45,
4 Raummeter Buchen-Schichtholz,
152 „ „ Scheitholz,
99 „ „ Knüppelholz,
6650 Stück Buchenwellen,
2 Kiefernstämme von 2,96 Fstn.,
13 Raummeter Kiefernknüppel,
75 Stück Kiefern Ausbuschwellen,
11 Raummeter Buchenstockholz.

Den Steigern wird auf Verlangen bis 1. September 1895 Credit gewährt. Die Versteigerung beginnt im Grauroth, Abtheilung 15, am Henrichsborn.

Dohheim, 6. Februar 1895.

3929 Der Bürgermeister:
Seil.

Nichtamtliche Anzeigen.

Erbsen, Linsen, Bohnen
per Pfund von 12 Pfg. an.

2219*
Saalgasse 2. D. Fuhs, Ecke der Webergasse.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 34.

Samstag, den 9. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Die landwirthschaftliche Nothlage und die Städte.

* Wiesbaden, 8. Februar.

Die organische Natur eines Staatswesens kommt ganz besonders deutlich zum Ausdruck, wenn irgend eines seiner Glieder erkrankt. Es werden nämlich dann auch alle mit dem erkrankten Organ in Wechselwirkung stehenden Interessentkreise mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen. Das zeigt sich auch bei der ungünstigen landwirthschaftlichen Lage, in der sich Deutschland seit einigen Jahren befindet.

Bekanntlich sind nicht weniger als 42 Prozent unserer Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt. Wenn die Landwirtschaft in ihrer Verbrauchskraft wesentlich zurückgeht, wenn sie gezwungen ist, ihren Bedarf gegen früher bedeutend einzuschränken, so leiden darunter natürlich diejenigen gewerblichen und kaufmännischen Betriebe, welche mit ihrem Absatz auf die ländliche Bevölkerung angewiesen sind. Es ist somit erklärlich, daß die mächtigen Centren der Industrie mit ihrer zahlreichen Arbeiterschaft, die großen Städte mit ihrem stets wachsenden lokalen Consumtenkreis, mit ihrem Fremdenzufluß und ihrem immer mehr zunehmenden Export in die Provinzen weit weniger diese Folgen empfinden, als gerade die kleineren und mittleren Städte in Gegenden mit vorwiegendem Landbau. Sie sind es, die von dem Nothstandsgebiet umgeben sind. Ihnen macht sich die verringerte Kaufkraft der Landwirtschaft am meisten fühlbar.

Die kaufmännischen Geschäfte in solchen Orten, die Handwerker, die Ausspannungen, die Ärzte und Rechtsanwälte, — sie alle würden nicht genügende Beschäftigung und lohnenden Unterhalt finden, wenn sich ihr Kundenzirkel nur auf die Stadt mit ihren paar tausend Seelen beschränken würde. Ganz wie im Mittelalter sind diese Orte auch heute noch fast das einzige Organ, vermittelt dessen die ländliche Bevölkerung der Umgegend mit der großen Welt verkehrt. An den städtischen Getreidehändler verkauft der Landmann sein Korn, bei ihm findet er seinen Credit, durch ihn läßt er häufig seine Geldgeschäfte besorgen oder seine Futterstoffe beziehen. Andererseits fährt nun der Landmann, — wenn eine Getreidebörse am Orte ist, meist an dem Tage, an dem diese stattfindet —, in das Städtchen hinein, um seine Einkäufe zu machen. Seine Kinder giebt er hier zum Besuch der höheren Schulen in Pflege. Anders als in den großen Städten, wo man bald in diesen, bald

in jenen Baden eintritt, und ein festes Kundenverhältnis sich weniger ausbildet, steht der Landmann mit den Kaufleuten und Handwerkern der Nachbarschaft oft durch Generationen hindurch in ständigen geschäftlichen und freundschaftlichen Beziehungen.

Bei den zahlreichen Fäden, welche so Stadt und Land verbinden, und von denen hier nur die wichtigsten erwähnt sind, ist es nicht zu verwundern, daß die Krisis der Landwirtschaft die kleinen Städte in die unmittelbarste und schwerste Mitleidenschaft gezogen hat. Die Handwerker klagen über den Mangel an Aufträgen; selbst Schuhe und Kleider werden weniger bestellt, und die Kaufleute könnten aus ihren Büchern die Schwächung der ländlichen Kaufkraft, an der die großen und die kleinen Grundbesitzer fast gleichmäßig theilnehmen, einleuchtend beweisen. Auf allen Gebieten werden auch die Anforderungen an die Güte der Stoffe immer geringer; der billige Preis ist heute dasjenige, was nahezu allein den Ausschlag giebt. Daß unter solchen Verhältnissen den soliden Unternehmungen in der Schleuderconcurrenz ein sehr gefährlicher Feind ersieht, ist nur zu begreiflich.

Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß eine Fortdauer der agrarischen Noth den vielen Landstädten Deutschlands sehr verhängnisvoll werden kann, zumal in einer Zeit, in der die großen Städte den kleineren mit immer mehr Erfolg ihren Absatzmarkt streitig zu machen suchen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 7. Februar.

Kaiser Friedrich und Bismarck.

Die Beziehungen zwischen Kaiser Friedrich und dem Fürsten Bismarck werden im ämtlichen Weltenerreißblatt von einem Eingeweihten behandelt. Derselbe versichert auf das Bestimmteste, daß zwischen dem Kaiser und dem Kanzler eine Uebereinstimmung in Bezug auf die wesentlichen Punkte des politischen und durchaus auf allen Punkten des wirthschaftlichen und socialen Programms bestanden habe. Die Botschaft Kaiser Wilhelms I. wäre unmöglich der Welt übergeben worden, wenn nicht die positive Sicherheit gewährt wäre, daß im Falle eines Thronwechsels das begonnene Werk im Sinne und Geiste seiner Urheber weitergeführt werden würde. Die Behauptung, daß der todtkranke Monarch eine Veränderung in den höchsten Staatsämtern nur mit Rücksicht auf seinen eigenen Zustand unterlassen habe, sei in keiner Weise zutreffend. Schon im Frühjahr 1883 äußerte Fürst Bismarck in einer Unter-

redung mit dem Verfasser: „Wenn der Kronprinz heute zur Regierung gelangt, reiche ich selbstverständlich meine Entlassung ein als Reichskanzler und Ministerpräsident und erhalte morgen vom Kaiser meine Bestallung für beide Aemter wieder.“

Gehaltsaufbesserung für Volksschullehrerinnen.

Auf Veranlassung des vor Kurzem ins Leben gerufenen Vereins preussischer Volksschullehrerinnen findet gegenwärtig die Aufnahme einer Statistik über die Gehalts- und persönlichen Verhältnisse der preussischen Volksschullehrerinnen statt. Sie soll als Material für die Begründung einer an den preussischen Landtag zu richtenden Petition dienen, worin um die Aufbesserung der meist ganz unauskömmlichen Gehälter und um eine gleichmäßigere Abmessung derselben gebeten werden soll. — Die Beförderungsfälle sollen auf einem in den Osterferien stattfindenden preussischen Lehrertage im Anschluß an die jüngste Rede des preussischen Cultusministeriums im Abgeordnetenhaus eingehend besprochen werden.

Deutschland.

* Berlin, 7. Februar. (Hof- und Personalnachrichten.) Das Kaiserpaar fuhr heute früh nach dem Thiergarten und machte dort einen gemeinsamen Spaziergang, nach dessen Beendigung der Kaiser einen kurzen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn Marschall von Bieberstein in dessen Wohnung entgegennahm und dann nach dem königlichen Schlosse zurückkehrte, wo er längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts von Hahnle arbeitete. Die Nachricht, daß das Kaiserpaar in diesem Frühjahr die Kunstausstellung in Venedig besuchen würde, ist unzutreffend.

— Auf dem gestrigen Hofball im königlichen Schlosse ließ sich der Kaiser den Grafen Paul von Hohenbroock vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Berichten des vierten und fünften Ausschusses, betreffend den Entwurf einer neuen Fassung der Anlage B zur Verkehrsordnung der Eisenbahnen Deutschlands, und betreffend die Denkschrift über den Entwurf einer neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Vereinbarung für den wechselseitigen Eisenbahnverkehr, sowie über Änderungen der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, zugestimmt.

— Kaiser Wilhelm-Denkmal. Die Rubet-

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Eric Friesen.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

„Ich bedaure, daß Graf Franz ein solcher Charakter ist,“ sagte Erna ernst. „Morgen schon muß ich ihn in Begleitung meiner Stiefmutter und des Advolaten aufsuchen, um ihm von dem Bekenntniß der Theresie Liebert Mittheilung zu machen. Ihm muß am meisten daran liegen, daß der Name „Hohenstein“ rein dasteht.“

Am nächsten Vormittag rollte Erna's Wagen durch das hochgewölbte Thor von Schloß Hohenstein. Erna war einmal hier gewesen — damals, als das Entschliche geschah. . . . Sie bedurfte der größten Selbstbeherrschung, um nicht in Thränen auszubrechen.

Jetzt bot der ganze Park einen festlichen Anblick. Zwischen den Sträuchern hingen farbige Lampions; ein Pavillon aus buntbemalter Leinwand erhob sich inmitten des großen Rasenplatzes vor dem Schloß, und eine riesen-Maidowle, mit Rosen und bunten Bändern geschmückt, prangte auf einem Quirlenden umgebenen Ständer.

Auf Erna's Anfrage erschien Baron Franz, im Festtagsgewand, mit einer rothen Rose im Knopfloch — ganz derselbe frisirte, lächelnde, breißblickende Cavalier, wie gestern neben Laura Walbeck's Wagen.

Erna stellte die Baronin Gersdorf und den Advolaten vor. Sie sah sofort — Baron Franz war nicht der Mann, dem man eine Herzensgeschichte anvertraut. So sagte sie höflich aber kühl:

„Als ich im vergangenen Herbst die Armen und Kranken im Dorf meines Vaters besuchte, fand ich eine fieberkranke Frau, die im Delirium bekannte, daß sie das Kammermädchen der verstorbenen Frau von Hohenstein

sei und dieselbe ermordet habe — sie, und nicht Baron Armin.“

„Was?“ rief Baron Franz in höchstem Erstaunen.

„Aber warum in des Himmels Namen floh er denn?“

„Ich denke, das gehört nicht hierher,“ entgegnete Erna kühl; dann fuhr sie lebhafter fort:

„Ich übergab die Angelegenheit dem Grafen Sandor, einem Freunde des Baron Armin. Er hat die Spuren der Frau verfolgt und sie zum Bekenntnis ihres Verbrechens gebracht. Hier das von ihr selbst unterzeichnete Geständniß.“

Damit reichte sie dem verwundert dastehenden Baron Franz ein Blatt Papier. Dieser las den Inhalt mit hohem Interesse.

„Ich werde Sorge tragen, daß diese Nachricht die Runde durch alle Zeitungen macht,“ sagte er lebhaft. „Sie können sich denken, meine Damen, daß das Bewußtsein, einen Mörder unter seinen Vorfahren zu haben, kein angenehmes ist.“

„Und —“ fügte Erna zaghaft hinzu, „Sie wissen wohl, daß Baron Armin's Name als der eines Verbrechers im Erbegräbnis nicht mit angeführt wurde. Er hat kein Monument erhalten. Wenn Sie —“

„Gewiß, gewiß,“ fiel Baron Franz rasch ein. Neugierig blickte er in das blasse, liebliche Antlitz unter dem schweren Wittwenschleier. Er begann zu ahnen, welches Geheimniß hinter den traurigen, blauen Augen verborgen lag.

„So überlassen wir Ihnen alles,“ sagte Erna, erleichtert aufathmend. Sie erhob sich und verließ mit ihren beiden Begleitern, gefolgt vom Baron Franz, das Zimmer.

Auf der Treppe schallte ihnen lautes Lachen entgegen. Gleich darauf erschien am unteren Eingang Frau von Walbeck in einem in allen Farben schillernden, neuen Seidenkleid, in der Hand einen großen Strauß

duftender Rosen. Erstaunt blieb sie beim Anblick der schwarzgekleideten Gestalten stehen.

Dann lief sie mit ausgestreckten Armen auf Erna zu.

„Mein Liebling! Willst Du heute hier bleiben?“

Oder zeigst Du das Schloß Deinen Freunden?“ Und sie blickte neugierig von der Baronin Gersdorf auf den Advolaten.

„Nein,“ meinte Erna ab. „Ich hatte geschäftlich hier zu thun. Die Angelegenheit ist erledigt. Aber Du — Du siehst sehr wohl und vergnügt aus, Laura?“

„Baron Franz ist so liebenswürdig, meinen Geburtstag zu feiern,“ lachte sie.

„Meine herzlichste Gratulation,“ sagte Erna freundlich und begab sich zum Wagen, der einige Minuten später mit ihr und ihren Begleitern davonrollte.

„Was wollte Sie von Ihnen, Franz?“ fragte Laura neugierig.

„Sie werden es bald erfahren,“ lautete die Entgegnung. „Nur heute nicht. Heute wollen wir nur an Sie und an Ihren Geburtstag denken.“

Damit zog er ihren Arm durch den seinen und geleitete sie zu dem Pavillon. Laura nahm lächelnd Platz, das vor Erwartung tiefergestohene Antlitz auf eine Seite geneigt, den Fächer aus Wauensfedern an die halbgeöffneten Lippen gedrückt. Baron Franz betrachtete sie schweigend. Das Feuer in den schwarzen Augen der köstlichen Wittve hatte das schon ziemlich ausgebrannte Herz des Lebemanns noch einmal in helle Flammen versetzt. In den nächsten Tagen schon wollte er sich ihr erklären. . . .

Stimmen ertönten. Beide erhoben sich, um die ersten Gäste zu bewillkommen.

Laura strahlte. Wie lange noch und sie würde als Herrin auf Schloß Hohenstein einzutreten.

XXVI.

Erna's Mission in der Reichshauptstadt war beendet.

des Stüdes, Frau Clara Hindorf, von Ruhmesweifen gequält, durch ihre Concurrentin überstrahlt zu werden. Von der übrigen Darstellung ist zu sagen, daß Herr Schwab den jungen Hindorf doch ein wenig oberflächlich behandelte, ihm überhaupt mehr Farbe und Charakter geben muß. Eine prächtige Figur war Herr Grenier als Theaterdirektor und Herr Martin als Dr. Hilfeld. Viel Humor entwickelten auch die Herren Schmaus und Junkermann, und die Leistung des Hrn. Herrmann als verwitwete Schauspielerin Claudius war geradezu köstlich. Das Haus nahm das Stück, wie die allgemein vorzügliche Darstellung sehr beifällig auf und rief vor allem die Benefizantin nach jedem Akt mehrmals vor die Rampe.

Der evangel. Kirchengesangsverein gibt sein diesjähriges weltliches Concert Sonntag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr in den oberen Sälen des Casinos und interessiert durch ein reichhaltiges, sorgfältig zusammengestelltes Programm. An Sängern finden wir Vlieder von Mendelssohn, Abt und Ritter. Bei der anerkannt tüchtigen Schulung des Vereins dürfen wir eine recht exakte Ausführung dieser Nummern erwarten. Solistisch wirken in dem Concert mit Hrn. Elfe Haymann, Concertsängerin und Herr Joseph Grobmann, Pianist. Hrn. Haymann ist eine Schülerin von Hrn. Lina Pfeil, dem früheren, beliebten Mitglied unserer Oper und hat zum Vortrag Vlieder von Schubert, Hilbach, Heuberger und Adme gewählt, zu welchen Herr Otto Rosenfranz die Klavierbegleitung übernommen hat. Herr Grobmann hat sich hier als Pianist auf das Vortragsfach eingeführt und wird in Werken von Liszt, de Raan und Chopin Zeugnis ablegen von seinem pianistischen Können. Nach den gegebenen Voraussetzungen darf also den inactiven Mitgliedern des Vereins und Besuchern vom Gastgarten ein recht genügender Abend in Aussicht gestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strasskammer-Sitzung vom 8. Februar.

□ **Fahrlässige Körperverletzung.** Ein Maurermeister aus Döbeln führte im vorigen Sommer hier einen Neubau auf. Eines Tages fiel ein Handlanger, der Steine dabei zu tragen hatte, aus dem oberen Stockwerk durch die Bretterlage, wobei er sich verletzte. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe die Schutzvorrichtungen, wie solche vorgeschrieben sind, nicht angebracht. Er bestritt dies in der Verhandlung und es ergaben sich auch keine Beweise für seine Schuld, worauf die Freisprechung erfolgte.

□ **Beleidigung und Bestechung.** Der Wirth E. J. von hier hatte sich eine Polizeistraf wegen Liebertretung zugezogen. Als ein Schutzmännchen bei ihm erschien und ihm dies mittheilte, geriet der Wirth in Aufregung und erging sich in beleidigenden Ausdrücken gegen die Schutzmänner. Der Schutzmännchen zeigte sich hierüber betroffen, und als der Wirth bemerkte, daß er zu weit gegangen sei, bot er dem Schutzmännchen ein Glas Bier an. Wegen dieser Vorgänge ist der Wirth unter Anklage gestellt. Er wurde wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt, von der Anklage wegen Bestechung aber freigesprochen.

Aus der Umgegend.

8. Sonnenberg, 7. Februar. Wie wohl der strenge Winter manches in Vanden schlägt, so ist unsere Bevölkerung um so mehr bemüht, in das sonst so eintönige Leben mögliche Veränderung zu bringen. So veranstaltete z. B. am vorigen Sonntag der Gesangsverein „Concordia“ zur Feier seines Stiftungsfestes für seine Familienangehörigen sowie eine große Anzahl Gäste im Saale des Herrn Stengel eine „Abend-Unterhaltung“, bei der Chorlieder, humoristische Gesänge, Theaterdarstellung und dergl. zur Aufführung kamen. Waren auch gleich manche Vorstellungen eine Wiederholung früher zu Gehör gebrachter Stücke, so erzielten sie dennoch infolge guten Vortrages den wohlverdienten Beifall der Besucher. Dem rührigen Vereinsvorsitzenden Herrn Lehrer Henkel aus Wiesbaden wurde bei dieser Gelegenheit ein in entsprechendem Rahmen gefaßtes Diplom — seine Ernennung zum Ehrenmitglied — überreicht. — Für nächsten Sonntag beabsichtigt in denselben Lokal der hiesige „Kirchengesangsverein“ ein Concert abzuhalten. Nach dem aufgestellten Programm verspricht dasselbe ein recht interessantes zu werden, zumal auch wieder, wie in früheren Jahren, lebende Bilder aufgeführt werden sollen. — Damit auch die Faschingszeit nicht unbenutzt verstreiche, so halten zwei carnevalistische Gesellschaften „Tannendäum“ und „Burgläufer“ in ihren Vereinslokalen „Philippsthal“ beziehungsweise „Kaiser Adolph“ regelmäßige Sitzungen, um aus dem Jocus zu huldigen.

8. Ahmannshausen, 8. Februar. Gestern Mittag wurden von der aus Rüdesheim hier eingetroffenen Gensdarmerte drei junge Leute verhaftet, welche des Diebstahls verdächtig sein sollen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

A. Berlin, 8. Febr. Bezüglich des plötzlichen Ablebens des bayerischen Prinzen Wolfgang wird nunmehr auf Grund zuverlässiger Informationen mitgeteilt, daß der Prinz seit seinem 7. Jahre an Nieren-Entzündung litt und einem Anfälle dieser Krankheit zum Opfer fiel.

A. Berlin, 8. Febr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute die von ihm kürzlich erwähnte kaiserliche Ordre vom 6. Februar 1890, in welcher das allerhöchste Mißfallen über die Soldaten-Mißhandlungen ausgedrückt ist und die Compagnie- und Eskadrons-Chefs für diese Mißhandlungen verantwortlich gemacht werden.

○ Berlin, 8. Febr. Die zweite parlamentarische Abendgesellschaft fand gestern beim Reichskanzler statt und nahm äußerlich den gleichen Verlauf wie die erste. Die Mehrzahl der anwesenden 400 Abgeordneten setzte sich diesmal aus Mitgliedern des Landtages zusammen; die Minister und Chefs der Reichsämter waren fast vollständig erschienen. Die Unterhaltung bewegte sich hauptsächlich um landwirtschaftliche und sozialpolitische Fragen, sowie um die Aussichten der Umsturz- und Tabaksteuervorlage, bei welchen die Annahme als wahrscheinlich bezeichnet wurde.

A. Berlin, 8. Februar. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Hamburg: Für die Hinterbliebenen der Opfer der „Elbe“ gingen hier in wenigen Tagen 30,000 Mk. ein.

b. Berlin, 8. Febr., Mittags. Der „Vorwärts“ theilt mit, daß Minister von Koller den Polizeirath Sedhardt aus Frankfurt zum Chef der politischen Polizei gemacht habe.

m. Halle, 8. Februar. Auf der Straße Blumenau-Algersburg ließ sich der ehemalige Bürgermeister von Elgersburg, Hallmund, vom Zuge abfahren. Als Ursache des Selbstmordes werden mißliche Vermögensverhältnisse bezeichnet.

○ Wien, 8. Febr., Mittags. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Petersburg mitgeteilt wird, sucht man dort die reaktionären Aeußerungen des Jaren an die Deputation abzuqualifizieren. Der Jar habe mit seinen Worten nur sagen wollen, daß Alles durch seine Hände gehen müsse, um Mißbräuchen vorzubeugen. Der Jar huldige unbedingt dem Fortschritt. Es liege daher für die Gesellschaft nicht der geringste Grund vor, der Zukunft unnützlich entgegenzusehen.

○ Triest, 8. Febr., Mittags. Seit vorgestern herrscht hier furchtbares Unwetter. Eine eilige Botschaft hat die Straßen mit einer spiegelglatten Eisschicht überzogen. Der Wagenverkehr ist vollständig gehemmt. Die Theatervorstellungen sind eingestellt; die Straßen sind wie ausgestorben. Sammelliche Telephondrähte sind infolge der Kälte zerrissen.

* Paris, 8. Febr., Mittags. Der Urheber des falschen Gerüchts, daß General Jamout von deutschem Zollbeamten erschossen worden sei, ist entdeckt und verhaftet worden. Es ist ein in Langres in Garnison stehender Soldat.

m. Rom, 8. Februar, Mittags. Die offiziöse Presse versichert, gegen Giolitti sei bisher keine Vorladung erlassen worden. Sollte er jedoch nicht bald freiwillig zurückkehren, so würde eine Vorladung, event. auch ein Haftbefehl gegen ihn erfolgen.

○ London, 8. Febr. In der Congre-Grube bei Timbury hat gestern eine schwere Kohlenstaub-Explosion stattgefunden, bei welcher 9 Arbeiter getödtet wurden.

○ Gattinje, 8. Febr. Mittags. Fürst Nicolaus begibt sich in den nächsten Tagen auf besondere Einladung des Jaren nach Petersburg.

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 6. Febr. Hier ist wieder einmal ein sogenanntes Elternpaar verhaftet worden, das eines seiner Kinder, ein fünfjähriges Mädchen, durch Nahrungsentziehung und furchtbare Mißhandlungen aller Art langsam zu Tode gequält hat. Jetzt, wo das Unglück geschehen und das arme kleine und hilflose Wesen endlich durch den Tod von seinem Elend erlöst worden ist, finden sich denn auch Leute genug, alle Nachbarn und Hausbewohner, die seit langer Zeit Zeugen jener verheerenden Verwundung gewesen sind, und die angeblich schon längst die Absicht hatten, der Polizei Anzeige zu erstatten, es aber erst jetzt thaten, als die Kunde von dem erfolgten Tode zu ihnen drang. Jedes Thieres, das er mißhandelt sieht, nimmt sich der Vorübergehende, wenn irgend möglich, an; sollte nicht ein Kind, das der Gemeinheit und Rohheit der Genußsucher seiner Eltern hilflos preisgegeben ist, den gleichen Anspruch an das Erbarmen und die Hilfe Derer haben, die durch Sehen oder Hören Zeugen der Mißhandlungen sind?

— Berlin, 7. Februar. Das Dunkel über den Verbleib des Lieutenant's Hoffmann, dessen spurloses Verschwinden aus einem Berliner Hotel, wie wir mitgeteilt, seit dem Neujahrstage die hiesige Criminalpolizei lebhaft beschäftigte, da ein an dem Vermissten verübtes Verbrechen zunächst nicht unwahrscheinlich erschien, hat jetzt eine überraschende Lösung erfahren. Wie ein Telegramm aus Hamburg meldet, ist Herr Lieutenant Hoffmann am gestrigen Mittwoch wohlbehalten in Hamburg eingetroffen und hat sich bei seinem Truppentheil gemeldet.

Briefkasten.

Zwei kleine Mädchen bitten, ihnen zu sagen, wer schneller fliegt, die Brieftaube oder die Schwalbe. Wir antworten: Die Schwalbe. Man weiß das aus Berechnungen, welche ein Engländer Namens Jackson angestellt hat. Danach legt die Brieftaube in der Sekunde 27 Meter, die Schwalbe aber 67 Meter zurück, ja eine Art der Schwalben, nämlich die Mauer-Schwalbe, sogar 83.

Glücken aus der Rheinstadt. Da Du so reizend für Deine Bräutchen bitten kannst, wollen wir Dir gerne mit unserm Raute deßen. Wenn Deine Bräutchen sonst gesund sind, so würden wir Dir raten, denselben jeden Abend die Füße kalt abzuwaschen, dann gut zu trocknen und mit weicher Praecipitatalkal (in der Apotheke erhältlich) von dem Regen nach dem Körper hin vorsichtig zu massieren, etwa 10 Minuten lang. Gut passendes Schuhwerk, sowie warme Strümpfe werden dann bei genügender Bewegung verhindern, daß in diesem Winter die Jungens wieder über Frost in den Füßen klagen.

Stammstisch in der Tannusstraße. Die für 1900 geplante Weltausstellung ist nicht die dritte, sondern die fünfte, welche in Paris abgehalten wird. Die erste Pariser war die von 1855 (nachdem überhaupt die erste 1851 in London stattgefunden hatte); die zweite Pariser fiel in das Jahr 1867, die dritte in 1878 und die vierte in 1889. Außerdem wurden Welt-Ausstellungen veranstaltet in London (1862), Wien (1873), Philadelphia (1876) und Chicago (1893).

Abonnent A. Die einfachste Art des Dubeisackes ist folgende: In einen ledernen Sack, den man unter dem Arme trägt, bläst man durch ein Rohr Luft ein. Diese entweicht durch eine oder zwei Röhren, deren Rundschnitte in dem Sack liegen und die man wie alle Röhren mit den Fingerspitzen steuert. — Unter einem „Gewissen wie ein Dubeisack“ versteht man also ein sehr dehnbares, nachgiebiges.

L. Erbenheim. Die Invaliden- oder Altersrente kommt, solange der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat überreichende Freiheitsstrafe verbüßt, nicht zur Auszahlung.

Otto E. Dohheim. So vorlaut riechende Gewächse, wie Roskushpflanzungen, haben in der Blumensprache nicht mitzureden. Das Haidkraut bedeutet:

Trägt Du es auch von seiner Stelle fort,
Doch blüht das Haidkraut noch da und dort,
So wird's ein immer blühend Angehen,
Wächst' ich Dir Besseres zu schenken?

Hermann B., Merenberg. Was bei Vergiftung durch Alkohol (Weingeist, Wein, Aether) zu thun ist? Frische Luft, Trinken kalten Wassers (auch Selterwasser und andere kohlensäurehaltigen Wasser inbegriffen), kalte Begießungen auf den Kopf und ebensolche Umschläge auf die Wangengegend, Klistire aus schwachem Salzwasser und Essig, Milch, schleimige Getränke, schwarzer Kaffee.

Juliette v. S. Schneeweisse Zähne erhält man dadurch, daß man dieselben morgens mit ein wenig Salz abreibt. Bei wundem Zahnfleisch ist es allerdings nicht anwendbar. Ueberhaupt muß dieses Mittel mäßig angewendet werden, da sonst das scharfe Salz nicht allein die Speisereste, sondern auch den Schmelz mit fortnimmt.

Zwei Stammtischler. Nein, O. hat Recht, denn das Telegramm des Kaisers an den Lieutenant Canrobert begann wörtlich: *Mien ému par la triste nouvelle que vous venez de me faire parvenir etc.*

Landwirth C. Frische Eier sinken im Wasser sofort unter, diejenigen, welche oben schwimmen, sind weder frisch, noch zur Aufbewahrung oder Brut tauglich. Bleibt ein Ei in der warmen Hand kalt, so ist es nicht frisch und auch nicht fruchtbar und daher gleich zu verwerfen. Aus Feuer gehalten, geben frische Eier Feuchtigkeit von sich.

Die heutigen Course der Frankfurter u. Berliner Börse sind bis zum Schluß der Redaction nicht eingetroffen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. Februar, Septuagesima.

Bergkirche:

Jugendg. 8 1/2 Uhr: Hr. Hlfspr. König. Hauptgottesd. 10 Uhr: Herr Pfr. Klein. Abg. 5 Uhr: Hr. Pfr. Auler. a. Dohheim. Amiswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Weesenmeyer. Beerdigungen: Hr. Pfr. Klein.

Marktkirche:

Militärgottesd. 8 1/2 Uhr Herr Pfr. Runge. Hauptg. 10 Uhr: Dr. phil. Prof. Epies. Abends 6 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Beichte und hl. Abendmahl.

Amiswoche: Herr Pfarrer Bidel: Sammelliche Amisandlungen.

Ringkirche:

Jugendgottesd. 8 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Friedrich. Hauptg. 10 Uhr: Hr. Pfr. Lieber. Abg. 5 Uhr: Herr Hlfspr. Nisch. Neulirchengemeinde: Amiswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Lieber. Beerdigungen: Hr. Hlfspr. Nisch.

Jungfrauen-Verein der Neulirchengemeinde: Jeden Sonntag Nachmittags von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen, Jahnstraße 16.

Militärgemeinde. Bibelfunde Dienstag, den 12. Febr. Abends 6 Uhr, in der Aula der Oberrealschule (Oranienstr. 7) Herr Div.-Pfr. Runge.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: vorm. 11 1/2 Uhr, Abendandacht Sonntag 8 1/2 Uhr. Bibelfunde: Montag 10 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Kirchsaa: Schönhofstraße 8 (Postgebäude). Sonntag, den 10. Febr., Sonntag Septuagesima. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pfarrer Staßmann.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsplatz 23.

Sonntag, den 10. Februar, (Septuagesima.)

Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 13. Febr., Abends 8 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Methodisten-Gemeinde. Sonntag, den 10. Februar, Vorm.

9 1/2 und Nachm 4 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsübung. Dienstag Abds.

8 1/2 Uhr: Bibelfunde, Freitag Abds. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 10. Februar.

Septuagesima.

1) Pfarrkirche. Erste heil. Messe um 6, zweite hl. Messe 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, So. Haus mit Pred. 10, letzte heilige Messe 11.30. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Sacramentalkirche Andacht mit Segen.

An den Wochentagen sind heil. Messen um 6.30, 7.15, 7.45, 9.15. Um 7.15 Schuttmessen.

Samstag 4 Uhr Salve. Von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheitsgottesdienste.

2) Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag morgens 6.30 Frühmesse, 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr: Andacht. An den Wochentagen erste heil. Messe um 6.45 Uhr.

3) Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstr.) Sonntag 8.30 Uhr Amt, 3.30 Andacht. An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messe.

Militärlutherischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28.

Sonntag, 10. Februar 1890. Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder: Nr. 92, 110, 141.

H. Krimmel, Pfarrer. (Wörthstraße 19.)

Russischer Gottesdienst, Wapellenstraße 17.

Sonntag Vorm. um 11 Uhr hl. Messe. Mittwoch Abend um 6 Uhr: Abendgottesdienst. Donnerstag (Maria Heim) vormittags um 11 Uhr: hl. Messe.

English Church Services.

Febr. 10, Septuagesima Sunday. 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 3.30 Evening Prayer, Bible Study for Girls. Febr. 13, Wednesday.

11 Morning Prayer and Litany. Febr. 15, Friday. 4 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Marburg's Alter Schwede,

besitzt die besten Colonienwaarenhandlungen und Restaurationen.

Marburgs berühmtester Bierbrauer Herr Schwede kann bei der

besten Danksagung nicht belohnen genug empfangen werden.

Schluss

des Reste-Verkaufs in der Reste-Halle

Samstag, den 9. Februar.
J. Bacharach, 4 Webergasse 4.

2341

„Sprudel“.

Montag, den 11. Februar 1895:
3. Generalversammlung
 Im grossen Saale des „Hotel Victoria“.
 Saal-Öffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.
 Einzug des Comités: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.
 Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.
 Siefige können nicht eingeführt werden.
 Vieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag, den 9. Februar Vormittags, bei Herrn Jos. Hupfeld, Bahnhofstraße 2, einzureichen. — **Vorträge** bei Herrn C. Kalkbrunner, Friedrichstraße 12, anzumelden.

Der kleine Rath.

Krieger- und Militär-Verein

Samstag, den 9. Februar c.:
General-Versammlung
 im Saale „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse 2.
 Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Union.“

Heute Samstag Abend, nach der Probe (10 Uhr)
Außerordentliche Generalversammlung.
 Wegen einer besonders wichtigen Angelegenheit ersucht um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Der Vorstand.

Unserem Oberratterich zu seinem **41. Wiegenfeste**
 ein dreifach donnerndes Hoch,
 daß die ganze **Brauerei Nagel** zittert u. wackelt.

Sämtliche **Ratten u. Rappelköpp.**

Hurrah! Hurrah!

Die Ratten!

Heute Samstag
 gemüthliche Zusammenkunft
 präcis 8 Uhr 11 Min.
Brauerei Nagel.

Der Oberratterich.

Gesellschaft Kladderadatsch.

Samstag Abend:
III. grosse Sitzung
 der Kladderadatscher in den Sälen des goldnen Lammes,
 Mehrgasse 26,
 wozu alle Kladderadatscher freundlichst eingeladen sind.

Trierer Classenloose

in ganzen, halben, viertel und achteil Originalloosen zu den bekannten Preisen zu haben bei **de Fallois**, 10 Langgasse 10.

Das Lied vom Taunus

Steig' zu Thale nieder
 Mit erhobnem Klang,
 Schönstes aller Lieder,
 Das Natur je sang!

Preise, den die Thräne
 Des Genesenen küßt,
 Und des milde Schöne
 Unvergleichlich ist.

Rheinumarmter Riese,
 Der Du — froh der Raft —
 Auf die deutsche Wiese
 Dich gelagert hast!

Wer sich übernommen,
 Ruhet sanft und süß —
 Kamst Du doch geschwommen,
 Aus dem Paradies.

Und als Spendegast vom
 Allerfeinsten Schnitt,
 Brachtest Du 'nen Ast vom
 Baum des Lebens mit.

Lechzende zu haben,
 Niedrig oder hoch,
 Wenn Sie auch nichts haben,
 Labst Du sie ja doch!

Reichst die Flasche ihnen,
 Da ist noch was d'rin;
 Und mit frohen Mienen
 Ziehen sie dahin!

Streifen in den Wäldern,
 Wo die Liebe wohnt,
 Von Geschichtenmeldern
 Allerart verschönt!

Und Du schüttelst lächelnd,
 Reid- und argwohnlos,
 Kühlung ihnen fädelnd,
 Blumen in den Schooß.

Sei gesegnet, Alter,
 Dessen immerzu,
 Gottes Gutsverwalter,
 Treuer Taunus Du!

Theile weiter Deiner
 Gaben Segen aus,
 Haltend Wacht wie Keiner,
 Deutschem Herd und Haus.

Und wenn einstmals wieder
 Kriegsgeschrei ertönt:
 Schüttle Deine Glieder,
 Daß die Welt erdröhnt!

*) Der Verfasser des Taunusliedes ist ein hier in sehr dürftigen Verhältnissen lebender Schriftsteller. Wir sind event. bereit, die Uebersetzung von Gaben an denselben zu übernehmen.
 Die Redaction des „Wiesbad. General-Anzeigers.“

Heute Samstag Abend: Wiegelsuppe.

Morgens Wellfleisch u. Kraut.
 Wozu freundlich einladet
Karl Schanz,
 zur Seidenmauer, Adlerstr. 6.

4779*

Fischhandlung

J. J. Höss, auf dem Markt.
 Telephon 173.

Heute sind eingetroffen: **Prima Schellfische**, je nach Größe 40 Pf. pro Pfd., **Calbian**, ganze Fische, 3—6 Pfd. schwer, pro Pfd. 40 Pf., große **Calbian** im Ausschnitt pro Pfd. 50 Pf., **Schollen** und **Merlans** 50 Pf., **Wadschollen** 30 Pf., grüne **frische Säringe** zum Baden pro Pfd. 15 Pf., ausgesuchte große pro Pfd. 20 Pf., **Zander** und **Sechte** von 70 Pf. an pro Pfd., **ächter Winter-Rheinsalm**, **Seezungen**, **Steinbutt**, sowie lebende **Karpfen**, **Barbe**, **Male**, **Hummern**, **Blaufelchen** u. billigt. 2347

Fischhaus **Wiesbaden**,
 Wellrißstraße 25.
Bratheringe circa 80 Stück per Dose,
 4 Mark 20 Pfg.

Armaturen für Bierdruckapparate
 in Ausführung und Preis ohne Konkurrenz, empfiehlt
G. Bauer, Frankfurt a. M. Preisliste gratis.

Die Zahl der Abonnenten des Wiesbadener

General Anzeiger

ist in andauerndem, erfreulichem Wachsthum begriffen. In Folgendem geben wir ein Verzeichniß unserer auswärtigen Filialen, welche Bestellungen zum Preise von monatlich **50 Pfg.** frei in's Haus annehmen.

Altendiez: Wwe. Scheidt. — Ahmannshausen: Wwe. Dreis. — Auringen: Ph. Seelgen, Ortsdiener.
 Biebrich: Frau Köhlig, Gungasse. — Bierstadt: Karl Kilian. — Birlenbach: Johann Georg Oehl. — Bleidenstadt: Peter Emmel. — Bräunbach: Julius Gras.
 Camp: Jac. Jos. Bach II. — Caub: Karl Kern.
 Dellensheim: Wilhelm Koch. — Diez: Theodor Figenfer. — Dohheim: Frau Bölpel.
 Eibingen: Frau M. Dormann, Wwe. — Eltville: R. Runge. — Ems: Frau Stuger, Friedrichstraße 8. — Erbach: A. M. Krahn. — Erbenheim: Wih. Weber, Frankf.-Str. 20.
 Flacht: W. Will. — Frauenstein: Josef Fuchs. — Frendel: H. Fischer.
 Geisenheim: Jacob Worm, Jollgasse. — St. Goar: G. Müller sen. — St. Goarshausen: Lorenz Michel, Schneider.
 Hachenburg: Jos. Weil. — Hahn: Theod. Hölzer. — Hahnstätten: G. Fr. Herrmann, Schuhmacher. — Hallgarten: Jac. Heil. — Hattenheim: Frau Krahn. — Holzappel: Anton Thorn.
 Igstadt: Theodor Fröh. — Kellert: Jos. Eder. — Kiedrich: Wwe. Fiedler. — Kloppenheim: Ballieur.
 Lorch: Adam Voos.
 Massenheim: Friedr. Roth.
 Nassau: Frau Chr. Hermann. — Nassatten: Melchior Harel. — Neudorf: Frau Kleinschmidt. — Neurad: Ph. Braun.
 Niederlahnstein: J. Köppel, Bahnstr. 4. — Niederwalluf: Jos. Werner, Portier. — Nordenstadt: Heinrich Mey.
 Oberlahnstein: J. H. Gerhartz. — Oestrich: Jos. Wih. Hilbmann, Brandpfad 17.
 Rambach: Ad. Schneider. — Rüdesheim: Phil. Weissbender, Steingasse.
 Schierstein: Elise Gänster. — Schlangenbad: Wwe. Herpel. — Sonnenberg: H. Jost.
 Wallau: Frau Wih. Müller, Wwe. — Wehen: Friedr. Feiz. — Winkel: Alois Schlepper.

Es werden ferner durch die Post bestellte Exemplare nach folgenden Orten versandt:

Algringen i. Lothr. Ahmannshausen. Aumenau.
 Baldunstein. Barnturp i. Ripp. Berlin. Biebrich. Biedenlopp. Bingen (Rhein). Bleidenstadt. Bochum. Vogel. Bonn. Boppard. Bräunbach. Braunsfeld. Bremen. Breslau.
 Camberg. Caub. Coblenz. Cottbus. Crefeld. Crimmitschau. Cronberg (Taunus).
 Darnstadt. Dauborn. Diez. Dillendorf. Duisburg.
 Eisenach. Elsf. Eltville. Ems. Emmerichshain. Eppstein. Erbenheim. Essen a. d. Ruhr. Essershausen b. Weilburg.
 Flacht. Fladen. Flörsheim. Frankfurt a. M. Freilangen.
 Friedrichsberg b. Ems. Friedhofen. Fulda.
 Geisenheim. Göttingen. St. Goar. St. Goarshausen.
 M. Glabbach. Gosenbach b. Niederhelfden. Gräfenwiesbach. Grenzhausen.
 Hachenburg. Hahn i. Taunus. Hahnstätten. Hannover. Hattenheim. Hechthausen. Hadamar. Heilberg. Heinitz b. Neunkirch. Herborn. Hersfeld. Hüh. Holzhausen (Haide). Holzminnen.
 Homburg v. d. Höhe.
 Idstein. Iserlohn. Johannisberg.
 Karlstadt. Kagenelndogen. Kirberg. Königstein i. Taunus.
 Korb. Kropbach i. Westerwald.
 Langen-Schwalbach. Laurenburg. Leipzig. Limburg (Lahn). Löhnberg (Lahn). Lorch a. Rh. Ludwigshafen a. Rh.
 Mainz. Marburg. Mengerskirchen. Merg. Michelbach. Miehlen. Mittelheim. Montabaur. München.
 Nassau. Nassatten. New-York. Niederbrechen. Niedernhausen. Niederseifers. Niederwalluf. Niederweiler i. Lothringen. Neudorf b. Löhnberg. Neunkirchen. Bez. Arnberg. Neunkirchen. Bez. Trier. Neustadt (Main-Weiser-Bahn). Norf bei Neuf.
 Oberlahnstein. Oberreifen. Oberursel. Oestrich. Oranienstein. Osterspai.
 Proßeln (Ospreusen). Porz bei Wahn (Rhein). Plunwiger hammer b. Trier.
 Redingen b. Deutsch-Oth (Lothringen). Rennerod. Rodheim (Wieber). Rodingen (Luxemburg). Ronsdorf. Rothfelsberg (Pfalz). Rüdesheim a. Rhein. Runkel.
 Saargemünd. Schierstein. Schlangenbad. Schlebusch-Bauhof. Schleiden (Eifel). Schupbach. Selters (Westerwald). Siegen. Siersbach. Simmern. Singen (Baden). Singhofen. Sinn. Sonnenberg. Steinbach (Oberhessen). Stettin. Stolberg (Erzgebirge). Struth. Stuttgart.
 Tiedtenburg.
 Ufingen.
 Wehra. Wilmars. Wiersen.
 Wehen. Weidenhausen (Kreis Biedenlopp). Weillburg a. d. Lahn. Weismünster. Westerbürg. Wehlar. Wiesbaden. Winkel. Wilhelmshütte (Kr. Biedenlopp). Worms.
 Zolthaus.

Wir gestatten uns, im Anschlusse an vorstehendes Verzeichniß, noch die höfliche Bitte an unsere geschätzten Abonnenten zu richten, in Freundes- und Bekanntenkreisen an der weiteren Verbreitung unseres Blattes gütigst mitwirken zu wollen.

Redaction und Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger's.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelsberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Wahren; für den Inseratenthail: Ludwig Schmolz. Sämmtlich in Wiesbaden

Wiesbadener General-Anzeiger.

Dienste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 34.

Samstag, den 9. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Nur 50 Pfennig

kostet der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben
erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
für den Monat frei in's Haus geliefert.

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

(35. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Seine Schuld? Wie meinst Du das, Jack? Jetzt bist Du selbst in Aufregung — was für eine Schuld?“
„Höre mich, Stanhope — nein, sieh nicht nach der Thür, ich lasse Dich nicht fort, bis er sicher das Haus verlassen hat. — Ich bin fest überzeugt, das heißt so fest, wie man es von einer Sache sein kann, die man nicht mit eigenen Augen gesehen hat, daß jener Mann die tödtliche Waffe damals nicht nur in das Haus gebracht, sondern sie auch abgefeuert hat. Dein Vater ist eines gewaltsamen Todes gestorben und Oberst Deering war sein Mörder.“

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Ein mitternächtliches Gespräch und dessen Folgen.

Nicht ohne Zittern und Zagen hatte Mary die Rückfahrt nach dem Hause angetreten, aus dem sie erst wenige Stunden zuvor, wie sie glaubte, für immer entflohen war. Ihr guter Stern wollte jedoch, daß Flora und Stanhope noch nicht zurückgekehrt waren, als sie daheim anlangte. Nachdem sie rasch die beiden Abschiedsbriefe wieder an sich genommen, welche sie auf Frau Whites Schreibtisch zurückgelassen hatte, zog sie sich in ihr eigenes Zimmer zurück. Der trauliche, stille Raum erschien ihr wie ein ersehnter Hafen der Ruhe und von mannigfaltigen Gefühlen überwältigt, brach sie in einen Strom von Thränen aus, die ihrem stürmisch bewegten Herzen Erleichterung verschafften. War denn wirklich der schwere Kampf vorüber — sollte sie hier eine Heimath

„La belle Marie.“

Eine Circusgeschichte von E. v. Chatelain.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Noch ehe ich sie meiner vollen Ergebenheit versichern konnte, war sie bereits aus meiner Nähe verschwunden, und hatte, wie ich aus dem orkanartigen Applaus, der aus dem Zuschauerraum herüberhallte, annehmen konnte, die Manege zur Aufführung ihrer Production betreten.

Als ich am anderen Morgen während der Übungsstunden auf der Rennbahn erschien, fanden die Mitglieder in Gruppen beisammen und waren augenscheinlich in einer lebhaften Discussion begriffen. Von dem Indier waren neue Mißhandlungen, die er seiner schönen Frau zugefügt, bekannt geworden und die Erbitterung gegen ihn hatte den Höhepunkt erreicht. Nach der Vorstellung hatte er beim Eintritte in die gemeinsame Wohnung la belle Marie ohne jeden Grund geschlagen, zu Boden geworfen und würde sie wahrscheinlich gefährlich verletzt haben, wenn sich nicht die Hausbewohner mit Energie der Mißhandlungen angenommen und sie den Händen des Unmenschen entzogen hätten.

Als die Debatte am lebhaftesten geführt wurde, betrat der Gegenstand der allgemeinen Entrüstung die Manege und blickte die Anwesenden, die bei seinem Anblicke seige verstummten, höhnisch an: „Ich hätte nicht abel Lust“, begann er, „den Damen und Herren, die in heiligen Eifer gerathen, wenn ein Mann von den Rechten, die ihm seinem Weibe gegenüber zustehen, Gebrauch macht, einmal eine ernstliche Ursache zur Entladung Ihres göttlichen Zornes zu geben. Was sagen Sie dazu, Signor Emmo?“

Ein häßlicher Blick traf mich bei diesen Worten aus seinen von buschigen Brauen überschatteten Augen, und ehe ich noch vom Zorne übermannt, heftig erwidern konnte, hatte er durch den nahegelegenen Seitenausgang schon den Circus verlassen. Am Abend erwartete ich la belle Marie auf dem bestimmten Platze. Sie kam mit unsicheren Schritten aus ihrer Garderobe, ihr Angesicht war todtbleich. Als sie meiner ansichtig

finden — durfte sie ihrer Sehnsucht folgen und den Ring des Geliebten tragen?

Aber wo war Stanhope jetzt und was hatte er mit dem unbekannten Verfolger ihres Vaters zu schaffen, in dessen Begleitung sie ihn zuletzt gesehen?

Von einer unbestimmten Angst erfüllt sah sie da und lauschte auf jedes Geräusch, das seine Heimkehr verkünden konnte. Gegen elf Uhr hörte sie Floras Wagen vorfahren, aber Mitternacht war schon vorüber, als sie Stanhopes Schritt auf der Treppe vernahm. Und er kam nicht allein — wer war denn bei ihm? — sollte der Mann mit den Blatternarben es wagen, das Haus zu betreten?

Bei dem Gedanken sprang sie entsetzt auf und eilte nach der Thür; doch mußte sie über ihre eigene Thorheit lächeln, denn der Name „Jack“ klang an ihr Ohr. Was auch Herrn Hollister zu so später Stunde noch herführen mochte, jedenfalls wußte sie den Geliebten in Sicherheit. Mit dankerfülltem Herzen suchte sie nun endlich ihr Lager auf. Während Träume von einer glücklichen Zukunft sie umgaukelten, saßen die beiden Freunde oben in Stanhopes Wohnzimmer in ernstem Gespräch beisammen.

Von der ersten Bestürzung über Jacks furchtbare Anklage hatte sich Stanhope erholt, er war nun bereit, die Gründe zu vernehmen und sorgfältig zu prüfen, welche Jack zum Beweis für Deerings Schuld anzuführen hatte. Gleich durch des Freundes erste Mittheilung ward er aufs höchste überrascht. Jack behauptete nämlich, Herr White sei zur Zeit seines Todes nicht allein gewesen, wie man bisher geglaubt, das furchtbare Ereigniß habe einen Zeugen gehabt. Der junge Rechtsanwalt hatte dies auf folgende Weise erfahren: Eine ihm befreundete Dame, welche dem White'schen Hause gegenüber wohnte, fragte ihn bei seinem letzten Besuch ganz zufällig, wer wohl der große stattliche Herr gewesen sei, den sie an Samuel White's Todestage, unmittelbar bevor das Unglück bekannt wurde, die Stufen vor der vorderen Hausthür habe herabkommen sehen. Als Jack erwiderte, so viel er wisse, habe die Familie um diese Zeit keinen Besuch empfangen, erzählte sie ausführlich, sie habe an einem Fenster des oberen Stockes gewartet, um die Neuvermählten abfahren zu sehen, da sei ihr jener fremde Herr durch seine ungewöhnliche Größe aufgefallen und wenige Minuten später habe sich die Trauernachricht verbreitet. „Fräulein Morton beschrieb mir den Fremden

wurde, reichte sie mir schweigend einen Brief, den sie unter ihrem seidenen Oberkleide verborgen gehalten hatte. Ich warf einen flüchtigen Blick auf die Adresse: „An den Grafen Erich von B. in D.“ lautete dieselbe.

„Es ist mein armer, unglücklicher Vater“, hauchte das schöne Weib tonlos, „er allein wird Mitleid mit seinem Kinde haben, auf ihm allein beruht meine Hoffnung.“

Sie wollte weiter sprechen, allein, wie ein der Unterwelt entstiegener böser Geist stand plötzlich Kali Semjuna vor uns. Sein dunkelfärbiges Gesicht war scheußlich verzerrt, in den grünlich schillernden Augen zuckte und leuchtete es in teuflischer Bosheit.

„Das ist ja recht hübsch“, zischte er mit mühsam unterdrückter Wuth, „mein treues Weib will mich heimlich verlassen und zu dem guten alten Vater zurückkehren und der junge Signor da soll ihr dazu seinen Beistand leihen. Der Lohn für diesen Ritterdienst wird ihm seinerzeit nicht vorenthalten werden! Wißt Ihr, daß ich Euch tödten könnte? Das Weib ist dem Manne unterwürfigkeit und Gehorsam schuldig!“ „Ich bin nicht Dein Weib!“ rief la belle Marie leidenschaftlich aus, „Du hast mich betört, von meinem Gatten und meinem Kinde weggejagt mit teuflischen Zauberkünsten, die Du in Deinem Vaterlande erlernt hast, denn wie hätte ich wohl sonst den Gatten, das Kind, den Vater, die Heimath und Alles, was das Leben schön und begehrenswerth macht, verlassen können, um einem Gaukler in die weite Welt zu folgen!“ Der Jongleur stieß ein kurzes, höhnisches Lachen aus. „Meine Zauberkünste waren die toll verlebte Jugend Deines Vatten, meine angeborene Kraft und Deine mächtige Liebe“, rief er verächtlich aus. „Doch das bringen wir später zu Ende. Das Blodenzichen zum Beginn unserer Nummer ist bereits gegeben und das Publikum kammert sich blutwenig um die kleinen Zwistigkeiten zärtlicher Eheleute!“ Nach diesen Worten zog er das todtbleiche Weib, das vor Aufregung am ganzen Leibe bebte, zu dem Eingange in die Rennbahn. Ich folgte mechanisch den Weiden. La belle Marie von der Ausübung ihrer Pflicht abzuhalten, wie ich es hätte

genau“, fuhr Jack fort, „und als ich Oberst Deering im Klubhaus sah, zweifelte ich keinen Augenblick, daß ich jenen Mann vor mir hatte und zugleich denselben, der die Pistole in das Haus gebracht.“

Stanhope sah den Freund mit ungläubigen Blicken an. „Verstehe ich Dich recht?“ fragte er verwundert. „Es war halb drei Uhr als wir den Schuß hörten, und Oberst Deering hatte die Waffen gegen zehn Uhr gebracht. Willst Du behaupten, daß er die ganze Reihe von Stunden im Hause war, ohne daß irgend Jemand eine Ahnung davon hatte?“

„Unmöglich wäre es nicht; so viel ich weiß, hat ihn Niemand das Haus verlassen sehen.“

„Aber wo sollte er sich verborgen haben? — die Studirstube stand weit offen und —“

„Vielleicht in Deines Vaters Schlafzimmer. Wer Rache an einem Feinde nehmen will, wartet geduldig wohl länger als ein paar Stunden.“

„Hast Du Beweise von seiner Anwesenheit dort? Auf bloße Vermuthungen hin würdest Du nicht zu solchen Schlüssen gelangen!“

„Du weißt, Stanhope, daß ich auf Deine Veranlassung, sobald die Todtenschau vorüber war, eine genaue Besichtigung der Zimmer Deines Vaters vorgenommen habe. Zweierlei fiel mir damals auf. Ein Tabakgeruch in dem Schlafzimmer und auf einem Fenster Sims daselbst eine Anzahl von Cigarrenstumpfen und verstreute Asche.“

„Sonderbar. Mein Vater rauchte nie mehr als eine Cigarre täglich, gewöhnlich des Morgens, während er die Zeitung las. Auch sind unsere Hausmädchen zu sehr an Ordnung gewöhnt, um dergleichen Abfall tagelang herumliegen zu lassen.“

„So höre weiter. Daß der Oberst Deinen Vater haßte, steht für mich unerschütterlich fest. Er ist eine von jenen hartnäckigen Naturen, die den einmal gefaßten Vorsatz nun und nimmermehr aufgeben. Die Ursache seiner Feindschaft stammt wahrscheinlich aus jener längst vergangenen Zeit vor Deiner Geburt her, als Dein Vater im fernen Westen unter den Goldgräbern war. Langsam und sicher hat Deering sein Ziel verfolgt. Daß Dein Vater gerade an seinem Hochzeitstag, auf dem Gipfel seines Glücks, das Opfer seiner Rachsucht werden sollte, lag vielleicht mit in seinem längst gehegten Plan. Durch ihn gelangte die Pistole am Morgen in Deines Vaters

thun sollen, fiel mir nicht ein — nun, Du kennst ja aus eigener Erfahrung die Pflichttreue des Artistenvolkes!“ — Das Erscheinen des Künstlerpaares in der Manege entseffelte den gewöhnlichen Beifallssturm. Semjuna produzirte seine Jongleurkünste, in denen er ein Meister ersten Ranges war, und führte dann nach der Beendigung derselben seine schöne Gattin zu dem mit schwarzem Sammt überspannten Brette, an welchem er ihr die für seine graufige Kunst passende Stellung gab. Es war ein Anblick von eigenthümlicher Schönheit, das herrliche Weib mit den milchweißen, über dem edel geformten Haupte hoch erhobenen Armen, sich von der mattglänzenden, schwarzen Sammtwand in reinster Plastik abheben zu sehen. Wenn nicht der Blick der großen, dunklen Augen wie hilfe flehend herumgeirrt wäre, so hätte man la belle Marie für eine formvollendete Statue, für ein Marmorgebilde meines unsterblichen Landmannes Canova halten können, so ruhig stand sie auf ihrem Platze.

Unter den Klängen eines wilden, erotischen Marsches trat nun der Messerwerfer in die Mitte der Manege. Ein rascher Griff in das auf einem Tabouret neben ihm stehende Dosenkörbchen, und ein Messer mit scharfgeschliffener, spitzer Klinge erglänzte eine Sekunde lang in der Hand Semjunas und fuhr dann dicht neben der weißen Blüthe, die la belle Marie in der rechten Hand hielt, den Sammt durchschneidend, zischend in das Brett. Ein tosender Beifallssturm des athemlos rauschenden Publikums lohnte den geschickten Wurf. Nun ergriff der Jongleur zwei Messer und schleuderte sie fast zugleich nach dem Brette, wobei sich seine Züge so verzerrten, daß alles Menschliche aus ihnen gewichen zu sein schien.

Ein entsefflicher Schrei tönte aus dem Munde des unglücklichen Weibes, das von den Messern getroffen war, ihr Antlitz wurde aschfahl, und große Blutstropfen flossen von der dunklen Sammtwand in den Sand der Manege.

Ein zweiter tausendstimmiger Schrei folgte dem ersten, und wie ein Mann erhob sich das Publikum, die Ungeschicklichkeit des Gauklers laut verwünschend. Aber rascher als es das Gehirn eines Menschen zu denken vermag, hatte

Hände; warum der tödliche Schuß nicht damals schon abgefeuert ward, vermag ich nicht zu sagen. Nach der Begegnung mit seinem Feinde ist Dein Vater wie umgewandelt; trotzdem wird die Trauung vollzogen. Dein Vater mag wohl gewußt haben, daß sein Leben bedroht war, doch glaubte er sicherlich nicht, daß er in so großer Gefahr schwebte, sonst hätte er wohl Maßregeln getroffen, sich vor den ferneren Nachstellungen seines Widersachers zu schützen."

"Und dieser Widersacher, glaubst Du, war die ganze Zeit über in meines Vaters Schlafzimmer verborgen?"

"Ja, doch ohne sein Wissen. Er muß beim Fortgehen die Schlafstube hinter sich, statt der Thür zum Vorraum daneben, geöffnet haben. Dein Vater war zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, um dies zu bemerken. So fand er denn bei der Rückkehr von der Trauung den auf ihn lauenden Feind und ging in sein Verderben."

"Wenn dies richtig ist, müßte mein Vater das Schlafzimmer in der ganzen Zwischenzeit nicht mehr betreten haben. Das ist nicht unmöglich; zur Trauung wollte er sich gleich nach dem Frühstück ankleiden — er verschob nie etwas auf den letzten Augenblick. Nach jener unheilvollen Unterredung hat er noch die bewußten Briefe geschrieben, und als ich kam, ihn zur Kirchenfahrt abzuholen, stand er von seinem Schreibtisch auf, griff nach Gut und Handschuhen, die bereit lagen, und folgte mir, ohne ein Wort zu sagen."

"Er glaubte, sein Todfeind habe längst das Haus verlassen."

"Aber wie konnte der Oberst die Pistole abfeuern, wenn er sie vier Stunden vorher meinem Vater übergeben hatte?"

"Vielleicht hat Dein Vater die Gabe zurückgewiesen und der Oberst die Pistole nur aus dem Kasten genommen und sie dann in seine Tasche gleiten lassen; das scheint mir höchst wahrscheinlich."

"Und während wir dann alle nach dem Studierzimmer stürzten, als der Schuß ertönte, hat er sich unbehelligt durch die hintere Halle entfernt und ist zur Vorberthür hinausgegangen. Das war leicht zu bewerkstelligen."

"O Ja, Ja, wenn es wahr ist — und Oberst Deerrings ganzes Benehmen, seine offenbare Aufregung während meines Kreuzverhörs scheinen es zu bestätigen — warum hast Du mich zurückgehalten — es wäre mir eine Genugthuung gewesen, ihm die Anklage ins Gesicht zu schleudern."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

[*] Aus dem Landkreise Wiesbaden, 8. Febr. Vom einer Bekanntmachung des kgl. Landratsamtes zu Wiesbaden sind in letzter Zeit die zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen erlassenen Mittheilungen von den Ortspolizeibehörden vielfach nicht beachtet worden. Die Behörde hat daher die Anweisung zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten aufs Neue veröffentlicht und die Befolgung eingeschärft. Auch sind die Krankheiten bezeichnet, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nöthig machen. Zu denselben gehören: Cholera, Ruhr, Masern, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus, Rückfalltyphus, Unterleibstypus, contagiose Augenerkrankung, Krätze und Keuchhusten, sobald und solange er trampsartig auftritt.

Semjuna ein viertes Messer erfaßt, und mit dem Triumphgeschrei: „Nun, verlasse mich, wenn Du kannst!“ schleuderte er es nach dem schwellenden Körper seiner Gefährtin, wo es, das reich gestickte Seidenmieder durchschneidend, bis zum Halse in das Herz eindrang.

Das Publikum und die Bediensteten des Circus sahen dem graufigen Treiben, von wildem Entsetzen gelähmt, einige Sekunden lautlos zu. Als sie endlich aus ihrer Erstarrung erwachten, und den Mörder greifen wollten, war er aus den Räumen des Circus verschwunden.

Alle Recherchen der Behörden von M., wo sich das entsetzliche Ereigniß abgespielt hatte, sind bis heute erfolglos geblieben; Kati Semjuna ward nicht wieder gesehen. „La belle Marie“, schloß mein Freund Emmo seine Erzählung, erhielt ein einfaches Grab auf dem St. Jacobs-Friedhofe in M. Ein schmuckloses Holzkreuz bezeichnete die Stätte, wo sie Ruhe gefunden. Als ich vor zwei Jahren auf der Reise mit dem Circus Finns M. berührte, suchte ich das Grab mit dem schlichten Kreuze auf, fand aber an seiner Stelle ein prächtiges Marmor-Denkmal, das in goldenen Lettern die Inschrift trug: „Hier ruht Marie Prinzessin von L., geborene Gräfin P., Friede ihrer Asche.“

„Und den Brief, den Dir la belle Marie zur Beförderung übergeben hat, hast Du an seine Adresse abgesendet?“

„Selbstverständlich!“, entgegnete Emmo, indem er sich in den Fanteuil zurückzulehnen ließ, „aber ich habe ihn wieder uneröffnet zurückbekommen mit einigen Zeilen von einem alten Kammerdiener des P.schen Hauses, der mir mittheilte, daß der hochgeborene Adressat bereits vor zwei Jahren gestorben sei, aus Gram über einen Faux pas, den eine nahe Angehörige des hochgräflichen Hauses sich habe zu Schulden kommen lassen.“

× Dornheim, 7. Febr. Zu unserer Meldung über die Vörscharbeiten bei dem Brande wird uns mitgetheilt, daß das Wasser nicht eingefroren, vielmehr sofort zur Stelle war. Nur dem unachtsamen und thätigen Eingreifen der Vörschmannschaften ist es zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen annahm.

× Mainz, 7. Febr. In der festlich geschmückten Stadthalle zu Mainz findet am nächsten Sonntag das zweite und letzte Jubiläums-Concert der Mainzer Prinzen-Garde statt. Für die Veranstaltung ist ein ganz neues, vielseitiges Programm aufgestellt, so daß jeder Besucher seine Rechnung dabei finden dürfte. Den musikalischen Theil besorgt die vollständige Capelle des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 87 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Wuschke und zu dem Viederbuch sind 6 launige Chorlieder eingelegt. Man darf also auf vergnügliche Stunden rechnen. Es findet Mittags und Abends je ein Concert statt.

× Niederrhausen, 6. Febr. Komendes Frühjahr wird man hier mit dem Bau einer evang. Kirche beginnen. Die Abhaltung des Gottesdienstes ist jetzt schon Decret geregelt, daß der Pfarrer von Niederfeulbach jeden Sonn- und Feiertag denselben mitversieht.

× Langenschwalbach, 7. Febr. Vom 1. April d. J. ab kommt im Bezirke der Stadt eine Gebühr für Robbauabnahme zur Erhebung. Wer einen Neubau oder Umbau ausführen läßt, welcher nach den Vorschriften der Baupolizeiordnung der hiesigen Robbauabnahme bedarf, hat für die Ausführung dieser Robbauabnahme eine Gebühr von 8 Mk. an die Stadtkasse zu zahlen.

× Winkel, 6. Febr. Herr Gutbesitzer Karl Döring verkaufte die bei seiner Versteigerung zurückgezogenen 3 Halbsäck 1893er Weine Nr. 12, 13 und 16 zu dem annehmbaren Preise von 7400 Mk. die 1000 Liter mit Faß an den Weincommissiönär Herrn B. Kranz jr. in Johannisberg.

× Caub, 6. Febr. Bereits am Mittwoch Morgen hat sich das Rhein-Eis an der Loreley gestellt und hat am Abend unsere Stadt erreicht. Heute steht das Treiben bis Vorch fest und immer mehr Eisbänke strömen an, so daß es nicht mehr lange dauern wird, bis der ganze Rhein von St. Goarshausen bis Rüdesheim vollständig zugestoren ist. — Gestern thürmte sich das Eis in der Nähe unserer Stadt mehr und mehr auf. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag waren hier — 18° R., was seit langen Jahren am hiesigen Ort nicht mehr der Fall war.

× Dornburg v. d. S., 7. Febr. Bei einer Aufführung am Geburtstage des Kaisers war dem Einjährig-Freiwilligen Baum eine Couffise auf die Fingerspitze gefallen. Die Wunde verschlimmerte sich derart, daß vorgestern Wundstarrkrampf eintrat, dem der junge hoffnungsvolle Mann heute früh erlegen ist.

× Hestrich, 6. Febr. Zur Erinnerung an die 25jährige Feiertage des glorreichen Festzuges von 1870/71 errichtet der Kriegerverein Hestrich ein Denkmal, dessen feierliche Einweihung am Sonntag den 14. Juli stattfinden soll.

× Balduinstein, 6. Febr. Die hiesige Postagentur soll vermuthlich in ein Postamt 3. Klasse eingestuft werden. Es hatten sich gestern zwei Herren hier eingefunden, um einen passenden Bauplatz zu finden, wo sie auf eigene Kosten ein Haus bauen wollten, welches sie dann später der Post zu vermieten oder zu verkaufen beabsichtigten. — Die hiesige Dachziegelgrube im großen Boden ist jetzt durch einen Herren aus Köln wieder in Betrieb gesetzt worden, wodurch sich den hiesigen Einwohnern ein lohnender Verdienst bietet. (E. S.)

× Frankfurt, 7. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen mit 29 gegen 28 Stimmen die Eingemeindung von Dornheim.

× Vom Weillthal, 7. Febr. Vor einiger Zeit erhielt ein Mühlenbesitzer aus genanntem Thale einen ziemlich umfangreichen französischen Brief aus Spanien (Barcelona), worin ihm die vertrauliche Mittheilung gemacht wurde, daß in der Nähe seines Besitzthums ein Schatz von 600,000 Francs vergraben sei. Um denselben zu erlangen, müßte er sich selbst nach Barcelona begeben, woselbst der Scharfseher inhaftiert sei, dessen Tochter im Alter von 17 Jahren sei im Besitze der näheren Pläne, die zur Auffindung des Schatzes nöthig wären; er solle davon 200,000 Francs für sich erhalten. Die Geschichte ist ein bekannter Schwindel, wie er schon so oft in gleicher Art probirt wurde. Der biedere Mühlenbesitzer nehme sich deshalb in Acht vor dem spanischen Schatzschwindel.

Handel und Verkehr.

× Bad Weilbach, 6. Febr. (Landwirthschaftliche Versammlung. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung aus der am Sonntag dahier abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung des 13. landwirthschaftlichen Bezirksvereins bildete die Erörterung der Frage: „Kann der Landwirth zum Preise von 65 Pf. für den Centner noch Zuckerrüben bauen?“, worüber Herr Hofguts- und Mühlenbesitzer Weyer aus Massenheim referirte. Redner wies zahlenmäßig nach, daß der Landwirth auch zu diesem Preise noch Rüben bauen könne, wenn man die niedrigen Getreidepreise in Betracht ziehe. Er glaube, daß die so schnell eingetretene Krisis in der Zuckerindustrie bald einer besseren Geschäftslage Platz machen wird. Aus diesem Grunde müßten die Landwirthe aus eigenem Interesse die Zuckerfabriken unterstützen, damit diesen genügendes Rohmaterial zugeführt würde, im anderen Falle müßte der Betrieb eingestellt werden und die Hoffnung auf Zuckerrübenbau sei für längere Zeit geschwunden. Die Anwesenden waren mit dem Anerkennen der Fabrik „Maingau“ einverstanden, nämlich eine Stala bei steigenden Zuckerpreisen einzuführen. Kostet der Zucker 11 Mark pro Centner, so sollen 70 Pf. bei Aufschlag des Zuckers um 50 Pf. 2/3, mehr für Rüben gezahlt werden u. s. w. Als zweiter Punkt stand eine Vespredung über das neu einzuführende Grundbuch auf der Tagesordnung. Alle Anwesenden waren einig, daß durch die Einführung desselben der Landwirthschaft ganz gewaltige Unkosten ausgedrückt würden. Außerdem gewährte dasselbe nicht die Genauigkeit, wie unser Stockbuch. Einmüthig wurde eine Petition an den Landtag beschlossen, in welcher die Vorzüge unseres Stockbuches klargestellt und um Ablehnung der Einführung des Grundbuches gebeten werden soll. Nächsten Sonntag soll in Limburg eine Versammlung stattfinden, in welcher die geeigneten Maßnahmen zur Erhaltung unseres Stockbuches beraten werden sollen.

× Nassau, 5. Februar. Der heute dahier abgehaltene Markt war wegen der ungünstigen Witterung sehr schlecht besucht und der Handel recht flau. Der Auftrieb von Vieh war wegen des vielen Schnees ein sehr geringer. Die Preise stellten sich für fette Ochsen 1. Qualität auf 70—73 Mark, 2. Qual. 65—68 Mark pro Centner. In Rüben und Rindern war kein Geschäft. Fette Schweine pro Pfund 54—55 Pfennig. Der Schweinemarkt war schlecht besucht, aber doch war der Handel

lebhaft; 1/2jährige Käufer kosteten das Paar 80 Mark, 6—7wöchentliche Saugerkel das Paar 30—36 Mark. Der Krammarkt war ebenfalls schlecht.

× Limburg, 6. Febr. Rother Weizen pro Maltre Mark 11,30, Weißer Weizen 11,20, Korn (neues) M. 8,25, Gerste (neue) 6,40, Hafer M. 5,20, (neuer) M. 0,00, Butter 1 Kilo 1,80, Eier 2 Stück 14 Pf.

× Montabaur, 5. Februar. Weizen (160 Pfund) Mark 11,00, Korn M. 9,10 bis —, Gerste (130 Pf.) M. —, Hafer (100 Pf.) M. 5,30, Kartoffeln per Centner M. 2,50, Kornstroh (100 Pf.) M. 1,60, Heu (100 Pf.) M. 2,20, Butter per Pf. 85 Pf., Eier 2 Stück 16 Pf.

× Montabaur, 6. Febr. Der diesjährige Schlachtmessmarkt war gut besucht, doch war der Handel sehr flau. Es galten Ochsen 1. Qualität 70 Mk., 2. Qualität 65 Mk., Kühe und Rinder 1. Qualität 62 Mk., 2. Qualität 56 Mk., fette Schweine 1. Qualität 50 Mk., 2. Qualität 45 Mk., Kälber 1. Qualität 55 Mk., 2. Qualität 50 Mk. pro Centner Schlachtgewicht. Jahrschöfen kosteten im Paare 600 Mark. Trächtige und frisch-mellende Kühe und Rinder 250 Mark. Jungvieh galt 100 bis 150 Mark. Der Schweinemarkt war sehr gut besucht, doch war der Handel schlecht. Käufer galten im Paare 30—40 Mk. Einleischweine 50—70 Mark. Der Krammarkt war von Verkäufern gut besucht, doch herrschte wenig Kaufkraft.

Neues aus aller Welt.

— Rostock, 6. Febr. Aus Warnemünde wird gemeldet: Drei bejahrte Fischer, Namens Roschlaub, Meinde und Freitag wurden auf offener See von einem Schneesturm überfallen und sind ertrunken. Die Verunglückten sind sämtlich verheirathet und hinterlassen starke, hilfbedürftige Familien.

— Spremberg, 6. Febr. In Pulstberg verbrannten bei einem Brande in einer Stube vier Kinder.

— Bork, 5. Febr. Die hiesige große Zuchfabrik Eberde brannte völlig ab. Drei Personen wurden verletzt, indem die Trümmer auf ein Nachbarhaus stürzten.

— Lausanne, 5. Febr. Heute ist in Longirod (im waadtländischen Jura) der älteste Mann der Schweiz gestorben. Er hieß Cathelaz und war 1791 geboren, ist also 104 Jahre alt geworden.

— Genua, 7. Febr. Während des ganzen heutigen Tages herrschte hier ein außerordentlich heftiger Sturm. Im Hafen schmetterte eine Schalluppe des englischen Dampfers „Sperian“. Die Schalluppe hatte 5 Personen an Bord, von denen 2 ertranken. 20 mit Kohlen beladene Boote gingen unter. Zahlreiche Schornsteine wurden umgestürzt, wodurch mehrere Personen Verletzungen erlitten. Mehrfacher Schaden wurde auch in den umliegenden Landorten angerichtet.

— Bukarest, 7. Februar. In ganz Rumänien herrscht heftiger Schneefall.

— Eine feine Gesellschaft. Fast hundert Jahre Zuchthaus verbrachten die sieben Angeklagten, welche dieser Tage wegen wiederholten Diebstahls und Hehlerei vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin standen. Angeklagt waren der „Handelsmann“ Karl S. Dulkowski, „Handelsmann“ Aug. Brunkow, Hulmacher D. Rob. Hoffmann, Weber Ehr. Wagner, die Frau des Angeklagten Hoffmann, der Bergelder J. Wagentnecht und die verheirathete W. Maschnick. — Die männlichen Angeklagten haben ein verächtliches Verbrecherleben hinter sich, das selbst der Staatsanwalt erklärte: So massige Vorstrafen seien ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Wagentnecht allein hat bereits 45 Jahre im Zuchthaus gefesselt und kann in seinem Leben nur tageweise in Freiheit gewesen sein! Sein Strafverzeichniß beginnt bereits in den vierziger Jahren und enthält aus dieser ersten Zeit u. A. vierzehnmal Ruthenstriche. Auch Wagner hat schon ein Menschenalter im Zuchthaus und Gefängnisse gefesselt. Dulkowski und Brunkow sind alte Einbruchsgenossen, die sich immer wieder zusammenfinden, sobald sie die Freiheit wieder sehen. Am wenigsten vorbestraft ist Hoffmann, welcher bisher „nur“ wegen Meineides eine Vorstrafe von drei Jahren Zuchthaus erlitten hat. Die Angeklagte Maschnick sah vor Gericht so fromm aus, als ob sie kein Wasserchen trinken könnte, und doch bezeichnete sie Kriminalcommissar Braun als eine der verkommensten und gefährlichsten „Kaschabowinnen“. Sie kommt als Aufwärterin in die verschiedensten Familien, und ihr „Specialfach“ ist es, die Zeit auszufundschaffen, zu welcher die Christen in die Kirche, die Juden in den Tempel zu gehen pflegen. Während der Abwesenheit der Betreffenden bei den Gottesdiensten werden dann die Wohnungen ausgeplündert. Ein verachteter Diebstahl bestand hier aus unter den zur Anklage stehenden Fällen. Der zweite Fall hatte eine interessante Vorgeschichte, beruhte aber nur auf „Indizien“. Am 20. April wurden einem gewissen Gert durch Einbruch verschiedene Werthgegenstände gestohlen, auch sechs russische Obligationen zu 600 Rubel. Als Thäter dieses Diebstahls wurde seiner Zeit der Bruder des jetzigen Angeklagten Hoffmann, Namens E. Hoffmann, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. E. Hoffmann ist ein sehr gefährlicher Einbrecher, der kurz vorher erst eine 14jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte. Eine der gestohlenen russischen Obligationen wurde nun im letzten Winter einem Berliner Bankier zum Umsatz angeboten. Der Bankier ließ im Geheimen einen Kriminalbeamten holen, der Anbieter des Werthpapiers wurde in der Person des Angeklagten Wagner verhaftet. Dieser erklärte, daß er das Werthpapier von Brunkow erhalten habe; Letzterer hat es von den Hoffmanns bekommen. Als die Kriminalpolizei bei Hoffmanns Hausdurchsuchung abhielt, konnte Kriminalcommissar Braun dort ein ganzes Backet von „Kassibern“ beschlagnahmen, die von dem E. Hoffmann in Sonnenburg herrührten. Die Schriftstücke waren nicht nur interessant, weil sie zeigten, wie man auch hinter Zuchthausmauern einen umfangreichen Briefwechsel mit der Außenwelt unterhalten kann, sondern aus dem Inhalt ging auch hervor, daß Dulkowski, der in der Verbrechenpraxis der „Professor-Carl“ heißt, sowie Brunkow und Wagentnecht an dem Einbruch theilhaftig gewesen sein mußten. Die beiden Ersten wurden auch von dem Angeklagten Hoffmann belastet, welcher behauptete, daß sie ihm diese Theilnehmung selbst zugesprochen hätten. Die „Indizien“ reichten aber doch nicht aus, um die offenen Augen und gegenseitigen Anschuldigungen, welche die Angeklagten vordrängen, zu überwinden. Der Gerichtshof sah nur die Thäterschaft der betreffenden Angeklagten bei dem einen Diebstahl, in dem anderen Falle aber nur eine Hehlerei als erwiesen an. Der Staatsanwalt beantragte im Ganzen 36 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte Dulkowski zu 6, Brunkow zu 7, Hoffmann zu 2 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus, Hoffmann zu 1 Jahr, Frau Hoffmann zu 4 Monaten, Wagner zu 2 Jahren Gefängniß; Wagentnecht wurde freigesprochen.

Nur 5 Pf.

Kostet unter dieser Rubrik
jede Seite
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Nach Veildien

taufen Kleider, Wäsche, Brief-
papier u. d. Gebrauch des
ächten Florentiner Beil-
chenpulvers, Paquet 20 Pf.
Depot bei:
H. Verling, Purgstr. 12, Carl
Günther, Weberg. 24, E. Saad,
Kurus-, Col.-B., alte Colo-
nade, Adolf Haybach, Reich-
straße 15, J. K. u. L., Ellen-
bogenstraße 12, Carl Schmei-
berger u. Co., Marktstr. 26
3743

Ein gangbares Conditorgeschäft

auf gleich oder später zu mietzen
gesucht. Offerten mit Preisan-
gabe unter Nr. 3919b an die
Expedition d. Bl. 3919

Flidklappen J. Verzeileider
sind zu haben
Goldgasse 8, Hinterhaus,
4734* 1. Et. rechts.

**Sauerkraut
und Tappenkraut**
per Fd. 8 Pf., Bohnen 20 Pf.
Schwalbacherstr. 63, part. r.

Fächer
eder Art, werden dauerhaft und
billig repariert.
Albrechtstraße 9, 2. St. l.

Stühle
werden bill. gekocht u. Dingel,
Herrmannstr. 2. Auch ist dabei
eine Krücke bill. zu verl. a

Ballfrisuren
zu 25 Pfg., schön und modern.
Helmundstr. 39, Seitenbau
1. St. rechts. a

**Für meine Briefmarken-
Sammlung** suche bessere,
alte und ausländische Marken
in Tausch gegen meine Doub-
letten (dar: 800 St. versch. in
fl. händl. Album). Kauf nicht
ausgeschlossen. Gefl. Off. unt.
N. 65 a d. Exp. bald erb. a

**Französische
Conversation**
gesucht, am liebsten mit ge-
bildetem Franzosen oder
Französin. Gefl. Offerten
unter L. N. 50 an die
Expedition d. Bl.

Heirath
jeden Standes wird von einer
bistigirten Dame discret und
gewissenhaft besorgt. Offerten
unter M. O. 95 an die Exp.
d. Blattes. 4704*

Ein Maskenanzug,
spanische Zigeunerin, billig zu
verleihen oder zu verl. Näh.
Helmundstr. 22, Hth. 2. r. 4700*

Maskenanzug, Ruffin,
zu verleihen oder zu verkaufen
für kleine Person Adolfs-
Allee 24, Frontspitze. 4760*

Eine arme Familie
von 6 kl. Kindern im Alter von
1-7 Jahren ohne Verdienst, der
Mann immer kranklich, bittet
edelm. Menschen um abgelegte
Kleider für die Kinder, nenn-
dienl. e. Mäntelchen für Mädchen
von 7 Jahren. Gefl. Off. erbeten
u. „Arme Kinder“ a. d. Exp. a

**Beitungs-
makulatur**
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17. a

Zu kaufen gesucht

Höchste Preise
werd. gez. f. getr. Herren- u.
Damen-Kleider. Rehgerg. 14,
Frau H. Lange. Auf Bestell. kom.
ich auch pünktl. in's Haus. 4691*

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf für Brantleute!

Zwei Betten, aufbaum., mit
hohem Kopf, und ein Sopha,
mit gepreßtem Plüsch bezogen,
ist billig zu verkaufen. 2128

Goldgasse 8, J. P.

4 schubl. nussb. pol. Kommode,
1 Sekretär, 1 Sopha, ein
Bett, 1 Tisch, alles sehr gut
erhalten, billig zu verkaufen.
4773* Adlerstr. 16a, Bth. 1.

Einige hundert leere
Cigarrenkasten
sind billig abzugeben, auch ein
sch. gr. Cigarren-Ausstellkasten
bitt. Caesar Lange, Rehgerg. 14.

**Ein Schreibpult und
ein neues Bett** zu
verkaufen.
a Drausenstr. 15, Hth. 1.

Läden

Läden
in der Marktstraße
zu verm. Näh. Exp.

Grabenstraße 1
kleiner Laden auch für
Bureau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. E. L. L. an
dieselbst. 2156

Schachtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1918

Zu mietzen gesucht
Schöne Etage,
ca. 6 Zimmer mit Zubehör,
in angenehmer Lage, um
die Mitte des Jahres ge-
sucht. Gefl. Offert. unter
L. N. 50 an die Exped.
d. Bl.

1 gr. Werkstatte
mit Feuerrechtigkeit, oder zwei
kleinere, jezt oder später zu
mieten gesucht. Gefl. Off. unt.
N. 1863 a d. Exp. 9139

Zu vermieten

Adelhaidsstraße 23
Seitenbau, große Mansarde nebst
Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. 2315

Adlerstraße 9
2 Wohnungen mit je 2 Zimmer,
Küche u. Keller zu verm. 4722

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebestall für 1 Pferd
und Remise auf 1. April zu verm.

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 33
schöne Dach-Wohnung auf
1. Febr. oder sp. zu verm. 1990

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 kl. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56
1 Zimmer u. Küche im 2. Stod
auf 1. März zu verm. 2242

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst.

Bertramstraße 9,
Hinterh., schöne Wohnung von 2
oder 3 Zimm., Küche nebst Zu-
behör zum 1. April zu verm.
Näheres daselbst im Bth., Part.
rechts bei Hiert. 1837

Drudenstraße 3
eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. all. Zubeh. an ruh. anst.
Leute zu verm. Näh. Part. 2169

Emserstraße 19 q. Front-
gr. Zim., gr. Küche, Keller, per sof.
ob. 1. April zu verm. Näh. Part.

Emserstraße 40
eine Wohnung 3 Zim. u. verm.

Emserstraße 40
zwei Wohnungen 3 Zim., Bade-
zimmer zu verm. 2171

Emserstraße 40,
Frontsp., 2 Zim., Kam. u. verm.

Emserstraße 42
eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-
zimmer zu verm. 2170

Feldstraße 6 Wohnung im
1. Stod 3
Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 26 Wohn. von 1
Zimmer nebst Bad. u. Zubeh.
Küche mit Zubehör auf sof. ob.
1. April zu verm. R. part. 1966

Guthau-Adolfsstr. 5
(Bel-Etage) 5 Zimm. m. Balcons
sofort preiswürdig zu vermieten.
Näheres Part. 2258

Guthau-Adolfsstr. 10
schöne 1. Etage von 4 großen
Räumen nebst Bad. u. Zubeh.
zum 1. April zu verm. Preis
700 Mk. Näh. das. 1. St. 4706*

Hartingstraße 8
schöne Mansardenwohn. 2 Zim.,
Küche, Keller u. Zubeh. 1. 180 Mk.
p. 1. April zu verm. R. part. 2288*

Helenenstr. 6
ist eine sch. Wohn., 2 Zimm.
u. Küche für 180 Mk., zum
1. April zu verm. Hth. 3.

Helenenstr. 22
eine gr. Mans. u. v. R. 2. St.

Hellmundstr. 60,
Hth. Part. Zimmer und Küche
per 1. April zu verm. 2255

Hermannstraße 20
ist eine Partier- oder Veleage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zubeh. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Herrnmühlgasse 5
eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 16 J.
Klosterbiergasse betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1962

Herrnmühlgasse 7
eine neuerger. Mansardenwohn.
2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 2261

Hochstraße 9
ist ein Logis, Stude, Kammer
und Küche, auf 1. März oder
April zu vermieten. 2289

Kahnstraße 25, Bth.
3 Zim., Cabin., vollst. Zubeh. a.
1. April. Näh. 3. St. d. C. Bay.

Karlsru. 38 im neuen Hth.
sind 8 abgeschl. Wohnungen,
3 Zimmer und Küche zum 1.
April preisw. zu verm. 2003

Kellerstraße 11
In meinem Neubau sind schöne
3 u. 4 Zimmerwohnungen, evnt.
auch 8 Zimmer nebst allem Zu-
behör per 1. April 1895 zu
vermieten. Näheres bei J.
Sauter, Kerostraße 25. 1258

Kellerstraße 16, 2. Stod,
2 Zimmer und Küche per
1. April zu verm. 2086

Kudwigstr. 4-1. St. zwei
Zimmer, Küche im Abschl.
mit Zubehör, sowie eine Dach-
wohnung zu vermieten.

Manergasse 16
Mansardenwohnung 2 Zimmer,
Küche u. Keller gl. ob. sp. zu verm.

Michelberg 15, 2. Stod,
zwei oder drei Zimmer mit
Küche zu vermieten. 2288

Nerostr. 32
ist auf 1. April 1 Wohnung
bestehend aus 3 Zimm. u. Küche
im 2. Stod zu verm. 1793

Philippstraße 2 2 Zimm.
Küche u. Kell. a. sof. zu verm.

Philippstraße 2 heizb. Mans.
an einzelne Pers. a. sof. zu verm.

Philippstraße 35
ist eine Wohnung von 3 Zimmern
mit reichlichem Zubehör per 1.
April zu vermieten. Näheres
daselbst Barterre. 1998

Platterstr. 46
ist der 1. und 2. Stod, 3
Zimmer, Küche nebst Zubehör
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part., auf gleich oder
später zu vermieten. 1762

Platterstraße 50
1 Wohnung 3 Zimmer, 1 Küche,
2 Keller sofort zu verm. 4518*

Gele. Hth. u. Feldstr. 1
Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.
fl. Dachwohn. zu verm. 1984

Röderstr. 16 2 heizbare
Mansarden
zu vermieten per sofort, 1995

Römerberg 14
eine Wohnung 1 od. 2 Zimmer,
Küche, Keller auf 1. April zu
vermieten. 4745*

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche u. Balkon auf
gleich ob. 1. April, 2 Zim. und
Küche mit Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. das. Part. rechts.

Roonstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer.
Küche und Zubehör per 1. April
zu vermieten. 1860

Schachtstraße 9
eine schöne kleine Dachwohnung
auf 1. April zu verm. a

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubehör p. 1. April
zu vermieten. 1986

Al. Schwalbacherstr. 14
1. St. 2 Zim., Küche u. Mans.
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. zu verm.

Sedanstr. 4 von 3 Zimmern,
Küche, 2 Keller u. Zubeh., sowie
1 Zimmer und Küche zum 1.
April bis 1. verm. Näh. Part. a.

Sedanstraße 5 eine: sch.
abgeschl.
Wohn. im Hth. 3 Zim., Küche, 2
Keller, u. Kam. a. 1. April u. v.
Näh. Bth. bei Herrmann. a

Sedanstraße 7,
Bortherhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubehör per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part.
und Dohlbachstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckstr. 2204

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Steingasse 31,
Seitenbau part. eine Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf gleich oder später zu verm.

Walkmühlstraße 30
eine Wohnung nebst Lagerplatz
für Holz- und Kohlenhandlung
billig zu vermieten. Näheres
bei Hiert. 2309

Walramstr. 5
ist ein schönes Dachlogis auf
sofort oder 1. April zu ver-
mieten. 2325

Walramstraße 35
ist eine kleine Wohnung, 1 Zim.,
Küche und Zubehör zum 1. April
zu vermieten. 2068

Walramstraße 35
ist eine heizbare Mansarde auf
sofort zu vermieten. 2069

Walramstraße 37
eine Mansard-Wohnung auf
gleich zu vermieten. 1992

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller
u. 1 Zim., Küche u. Keller 3.
verm. Näh. Lehstr. 2. 1918

Weilstraße 10,
Hth. 1. ein sch. möbl. Zimmer
mit Kasse, Monat 12 Mk., zu verm.

Wellstr. 1 nächst der
Schwalbacher-
straße. 2. Etage, 5 gr. freundl.
Zimmer zum 1. April an stille
Miether zu vermieten. a

Wellstr. 20,
Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April zu verm. 2031

Wellstr. 44
ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 769

Wörthstraße 13,
Edle Jahnsstr. 1907
freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Zimmermannstr. 8
sind per 1. April zu vermieten:
5 Zimmer, Balkon, Küche und
Zubehör im Part. e. 3 Zimmer
mit Balkon, Küche u. Zubehör.
Näheres Barterre. 1938

**Eine schöne
Werkstätte**
auf 1. April zu verm. Näh.
Frankenstr. 19, 2. 2066

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte zu verm.

Adlerstraße 51,
Hth. Dach, erh. ein oder zwei
reiml. Arb. sch. Schlafstelle. 4752*

Albrechtstraße 40,
Speccell. Möbl. Zimmer mit
oder ohne Koff zu verm. 2314

Bertramstraße 14,
Part. 1. schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständigen junge
Leute zu vermieten. a 2301

Blücherstr. 14
Hth. möbl. Zimmer billig zu
vermieten. 2297

Frankenstr. 6, 2. St.
2 fein möblierte Zimmer mit je
1 od. 2 Betten sof. zu verm. 2200

Frankenstr. 21, Hth. r.
schön möbliertes Zimmer zu
vermieten. 4769

Castellstraße 6, 31. sch. möbl.
Zimmer mit Ofen zu verm.

Grisebergstr. 7 gut möbl.
Part. Möbliertes Zimmer mit
und ohne Koff zu verm. 2092

Lehrstraße 19, 2.
Einf. möbl. Zimmer zu verm. 2122

Wellstr. 14,
2. St. erhält ein anständiger
junger Mann schönes Logis mit
Koff. 4747*

Offene Stellen

Polontär.
Ein junger Mann mit
höherer Schulbildung
u. flotter Schreibweise
kann auf einem diefigen
Bureau gegen sofortige
mäßige Vergütung als
Polontär eintreten.
Kenntniß der Steno-
graphie erwünscht.
Gefl. Off. mit Ang.
über Bildungsgang,
Alter, Ansprache u. u.
A. 360 an die Exped.
des Wiesb. General-
anzeiger's. 7709

Ein Junge v. 14-15 Jahr.
als Hausbursche
gesucht. Vuffenstr. 31. 4770

Uhrmacher-Lehrling
sucht zu Oßern
Fr. Kämpfe, Uhrmacher
a Langgasse 48.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift, sucht
sofort oder Oßern
F. Lehmann,
Goldschmied u. Graveur,
4775* Langgasse 8.

Stellen-Gesuche

**Ein
junger Mann**
der längere Zeit in einem hiesigen
größeren Kohlengeschäft
auf dem Comptoir thätig war,
sucht zum 1. April Stellung.
Offerten unter G. 124 an die
Exp. d. Bl. 4766

Zur Prinzipale
Gewandter, gebildet. Mann,
in den vierziger Jahren,
sucht Stellung als Haus-
diener oder dergl. gegen die
geringe Vergütung von
Mk. 12.- pro Woche.
Gefl. Offert. beliebe man
unter P. 12 in der Exp. d.
Bl. abzugeben. 2245

**Aide
de Cuisine**
sucht Stelle in einem Hotel auf
kommende Saison Gute Zeug-
nisse stehen zu Diensten.
Gefällige Offerten wolle man
an Herrn Emil Dauselmann
in Tiefenbach bei Crailsheim
adressiren. en.

Eine Frau
sucht Beschäftigung im Aus-
bessern der Wäsche und
Kleider pro Tag 1 Mark.
Näheres Nerostraße 35,
3. Stod rechts und Gleich-
straße 11, Seitenb. part.
rechts. 4724*

Evangelischer Kirchen-Gesangverein.

Sonntag, den 10. Febr., Abends 8 Uhr:
Concert und Ball

In den oberen Sälen des Casinos.

Mitwirkende: Frä. Else Hatzmann, Concert-
sängerin, u. Herr Josef Grohmann, Claviervirtuose.

Die geehrten **inactiven Mitglieder** und **Inhaber von Gastkarten** werden hiermit freundlichst eingeladen.

Die Karten sind am Eingang vorzuzeigen.

2312

Der Vorstand.

Lokal-Bewerbeverein.

Vortrag

des Herrn **Kurdirktor Ferd. Heyl** über:
„**Reisefumor und Humor auf der Reise**“

(eine Blanderei)

2313

am **Samstag, den 9. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr**,
im Saale der Gewerbeschule (Wellritzsstraße). — Gäste
sind willkommen.

Der Vorstand.

Hurrah! Hurrah!

„Die Ratten“.

Sonntag, 10. Februar 1895:
Vierte

Großherren- u. Damen-Sitzung

in dem närrisch decorirten Lokale des
Oberbatterich Joh. Sauerhammer,
Schwalbacherstrasse 27,

Brauerei Nagel,

wozu freundlichst einladet

2330

Das Ratten Comm mit Thee!

Restaur. Kronenburg.

Sonntag, den 10. Februar, großes

Militär-Doppel-Concert

ausgeführt von der Militärmusikvorstellung aus Sonnenberg.

Gleichzeitig **Samstag u. Sonntag:**

Metzelsuppe.

2327

W. Klütsch.

Ohne Aufschlag!

Bestes amerik. Petroleum per Lit. 14 Pf.
Brennspiritus per Sch. 18 Pf., bei 5 Sch. 16 Pf.
Sogen. Kaiseröl bei 5 Lit. 22 Pf.
In. Kernseife bei 5 Pfd. 22 Pf.
Beste transp. Glycerinschmierseife bei 5 Pfd. 17 Pf.
Rüböl (Vorlauf) pr. Sch. 25 u. 28 Pf.
Vorzügl. reinf. Salatoel pr. Sch. 40 bis 80 Pf.
Speisefett p. Pfd. 42, 45 u. 50 Pf.
Margarine p. Pfd. 50, 60 u. 75 Pf.
Zimb. Rahmkäse ganz, pr. Pfd. 35 Pf.
Bohnen, Erbsen, Linsen p. Pfd. v. 12 Pf. an
Gries, Reis, Gerste „ „ 14
Große türk. Pflaumen „ „ 12, 16, 20 bis 30 Pf.
Gemüsenudeln „ „ 20, 24, 30 „ 60
Maccaroni „ „ 24, 30, 35 „ 60
Vorzügl. Weizenmehl „ „ 12, 14, 16 „ 20
Würfelsünder, unegal p. Pfd. 25 Pf., Abfallzucker
p. Pfd. 23 Pf. — R. 1. Java-Caffee mit Rühbohnen-
caffee R. 1. Gebranntes Korn 12 u. 14 Pf. Gebr.
Malzkaffee p. Pfd. 16 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

2335 Willaken Fleischh. 15, Röderstr. 19 u. Erbenheim.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle (Vollversicherung),
Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung sucht allerorts
tüchtige **Acquisiteure und Vertreter.**
Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbefälle-Versicherung von
100 Mark an ohne Untersuchung.
Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch
Ausstellung als Versicherungs-Beamter und eventl. An-
stellung mit Fixum. Offerten u. A. 12 an die Exp. d. Bl.

Schöne Orangen

per Stück 5 Pf. Duzend 55 Pf.

Saalgasse 2 **D. Fuchs,** Ecke der
Webergasse.

2318

Bedenket der hungernden Vögel!

Für die Wäsche!

Gioth's



gibt blendend weiße Wäsche, pr.
Pfund 20 Pf. zu haben in
Wiesbaden bei M. Schöler,
Neugasse, P. Enders, Riechberg,
Chr. Mayer, Nerostraße, J. B.
Weil, Röderstraße, K. B. Kappes,
Doppeimerstraße Ecke Zimmer-
mannstraße, C. Linnenkohl,
Roritzstraße, Pet. Quint, Markt-
straße, J. S. Greuel, Wellritz-
straße, W. Stauch, Friedrich-
straße 48, J. Frey, Luisenstraße,
Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb,
Nerostraße, Will. Kautz, Stein-
gasse, Louis Schild, Langgasse 8,
Louis Kimmel, Nerostraße 46
Heinrich Steinhauer, Mosbach
Ludwig Dietz, Biebrich, Arme-
ruthstraße, Frä. Anna Engel,
Biebrich. 20688

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u.
je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort einen Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann
durch dieselben von den in Treffer
z. M. 500000, 400000, 300000
etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000
etc., mindestens aber nicht ganz den
halben garantierten Einsatz gewinnen.
Prospecte und Ziehungslisten gratis.
Fahrscheintrag für alle 12 Ziehungen
42.- oder pro Ziehung nur
3.50, die Hälfte davon Mk. 5.-,
in Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen
bis spätestens den 28. jeden Monats.
Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois
Jernhard, Frankfurt a. M.

Musikinstrumente

aller Art liefern billig 21866

Dölling & Winter,

Markneukirchen, Sachsen.

Preislisten franko.

Sei — bleibe — werde
gesund!



gefehllich geschützt.
Zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Serrest
3800 Dresden-Sachsen.

Prima

Magnum bonum-

**Kartoffeln, sowie
Gemüse aller Art**

billigst 4766

Schwalbacherstr. 45a,
Gemüshandlung.

Viertel

III. Ranggalerie

(Vorderstr.) abzugeben.

4769* Marktstraße 2.

Maskenanzüge:

Polin, Harlekin u. Nococo
zu haben 2177

Steingasse 31, 1. St. r.

Unser

Adressbuch von Wiesbaden u. Umgegend

(Biebrich a. Rhein, Bierstadt, Dohheim,
Langen-Schwalbach, Schlangenbad und Sonnenberg)

pro 1895/96

befindet sich zur Zeit in Bearbeitung und werden Anmeldungen von
stattgefundenen oder beabsichtigten Um-, Zu-, oder Wegzügen, Ge-
schäftsveränderungen, An- und Verkäufen von Häusern u. s. w., sowie
sonstige Wünsche stets gerne entgegengenommen. Gleichzeitig laden
wir zur Bestellung des Werkes (Subscriptionspreis Mark 4,50
späterer Preis Mt. 5,50) ergebenst ein.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstraße 26.

1991

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1894 beträgt der
zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

73 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß beim nächsten Ablauf
der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf
die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen
aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

3922

L. Schuster, Haupt-Agent zu Wiesbaden.



26

Drucksachen

für den

Carneval,

Einladungsschreiben, Lieder-Texte, Ballkarten, Programme
u. s. w.

liefert in eleganter Ausstattung zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der



Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann

17 Marktstrasse 17.

Eine gangbare Schlosserei,

in einem Orte im Rheingau,
mit sämtlichem Werkzeug und
guter Kundschaft gegen geringe
Anzahlung zu vermieihen oder
zu verkaufen. Näheres bei Ph.
Jac. Bischoff, Eisenhandlung,
Eltville. 3879

Postkisten 4 8 Fl.
6 — 6 M.

A. H. Pretzell-Danzig

empfiehlt ff. **Danziger Tafel-Liqueure u. A.:**
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Holgoländer,
Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 374

„**Danziger Rathsturm-Bitter**“,
(ausserordentlich magenstärkend).

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
diesem Werke ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 84,
sowie durch Jede Buch-
handlung.

An das inserirende Publikum

richten wir hierdurch die höfliche Bitte, uns Anzeigen
größeren Umfangs möglichst einen Tag früher
als sie zur Aufnahme gelangen sollen, kleinere Inserate
aber **spätestens bis Mittags 12 Uhr** des Aus-
gabetags zu übermitteln, da wir, (um die rechtzeitige
Herstellung unseres Blattes nicht zu stören) nur in
diesem Falle in der Lage sind, die Einschaltungen wie
gewünscht zu bewirken.

Die Expedition

des Wiesbadener General-Anzeigers